Nr. 146 – 35. Jahrgang | Abend-Ausgabe | Mittwoch, 6. April 1921

Rheinische Volkswacht

Bezugspreis: M. 6.00 einschl. Beilagen. Postbezug M. 7.00 einschl. Bestellgeld. Redaktion u. Hauptgeschäftsstelle: Domstraße 6. Fernr.: A 4812, A 7777 u. A 8714. Zweigstellen: Breitestr. 85, Fernr. A 6636. Mülheim: Regentenstr. 16, Fernr.: 940 Amt Mülheim
Einzel-Nummer 25 Pf.

Offizielles Organ der Zentrumspartei
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln
Kölner Local-Anzeiger – General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und fremdenblatt
Mülheimer Volkszeitung.

Anzeigenpreis: Die einsp. Kolonel-Zeile 1,80 M. dritte u. letzte Seite 2,— M., Platzvorschr. 10 Proz Zuschl., Familienanz. 1,50 M., Stellengesl. nied. Art 1.20 M. Reklamepreis: Die Kolonel-Zeile 8 M. zweite Seite 9 M., Platzvorschrift 10 Prozent Zuschlag, Offertengebühr 50 Pf.

Das politische Weltzentrum.

Das umworbene Amerika.

Nach dem völligen Versagen Wilsons bei den Friedensverhandlungen schien es eine Zeitlang, als ob das Zentrum der Weltpolitik bei London verblieben sei. Als Weltzentrum für Europa konnte allenfalls noch Paris gelten. Nach Hardings Amtsantritt hat sich die Sache gründlich geändert. Wilson der sich in Versailles von Clemenceau und Lloyd George hatte übertölpeln lassen, wurde kaltgestellt und galt schon während seiner letzten Amtszeit als toter Mann. Das natürliche Schwergewicht überwiegender Wirtschafts- und Finanzkraft, gestützt durch größte militärische Machtmittel, hat die Wagschale auch der politischen Macht wieder nach dem neuen Erdteil gelenkt und alle Welt blickt, nicht etwa, was Briand in seiner Herzensangst in Drohworten gegen Deutschland ausstößt, lauscht auch nicht auf Lloyd Georges meisterhafte Advokatenreden, sondern horcht mit gespanntem Ohr auf das Orakel von Washington.

Noch bevor sie amtlich ausgegeben sind, werden die amerikanischen Noten als maßgebende Willenskundgebungen des Siegers und Gläubigers in den Verbandsländern veröffentlicht und eingehend besprochen, für die Herrschaften an der Seine und Themse ein etwas ungewöhnliches Vergnügen, nachdem sie zwei Jahre lang hindurch gewohnt waren, selber diktatorische Noten in Richtung Berlin zu versenden. Und wenn dann gleichzeitig Amerika höfliche und hoffnungerweckende Worte mit Deutschland wechselt, so ist darob die ganze Verbandswelt so perplex, daß sie erst den Text in ihrem Sinne frisieren muß, ehe sie es über sich bringt, ihn ihrer Welt bekanntzugeben.

Der Tatsache, daß das Herrschaftszentrum der Welt von Europa nach Amerika gewichen ist, hat die französische Regierung durch Entsendung Vivianis in außerordentlicher Mission nach Washington Rechnung getragen. Wenn Vivianis Aufgabe in der Hauptsache darin bestanden hat, Amerika zur Anerkennung des Versailler Vertrages und zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen, so kann er als gescheitert betrachtet werden. Was Viviani heimbringt, sind in der Hauptsache platonische Liebesbeteuerungen. Von einem Annullieren der französischen Schuld ist ebensowenig die Rede, wie von dem Aufgeben des Gedankens eines Sonderfriedens mit Deutschland. Ob die gestrige Drohrede Briands im Senat diese Tatsachen wenigstens vor der französischen Oeffentlichkeit verschleiern sollte?! Der starke Mann in Frankreich imponiert um so weniger, je klarer die Erkenntnis ist über die Verteilung der wirklichen Machtverhältnisse.

Die Resolution Knox.

Paris, 6. April (Drahtb.)

Wie Stefan Lauzanne dem Matin aus New York berichtet, hat Senator Knox die Absicht, seiner aus fünf Paragraphen bestehenden schon einmal vom Senat angenommenen Resolution folgende Zusatzklausel beizufügen:

Um unsere Pflicht gegenüber der Welt und gegenüber uns selbst vollständig und gebührend zu erfüllen, erklären wir, daß die amerikanische Politik folgende sein wird:

Wenn die Freiheit und der Friede Europas aufs neue durch eine Macht oder durch eine Kombination von Mächten bedroht werde, werden die Vereinigten Staaten diese Lage mit Ernst und Ruhe betrachten und darin eine Bedrohung ihres eigenen Friedens und ihrer eigenen Freiheit erblicken. Sie werden sich alsbald mit den anderen gefährdeten Ländern beraten, um eine solche Bedrohung zu beseitigen, und wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellt, mit den Freunden der Zivilisation diese verteidigen.

Senator Knox werde diesem Text eine Begründung beifügen, in der er sagt, wenn eine ähnliche Erklärung von anderen Nationen angenommen würde, würde dadurch eine viel stärkere Gesellschaft der Nationen gebildet werden als jede andere. Durch seine Resolution werde auch die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes und internationaler Untersuchungsausschüsse nicht gehindert werden.

Die amerikanische Note an den Verband.

Paris, 6. April (Drahtb.)

Wie Pertinax im Echo de Paris mitteilt, hat die amerikanische Regierung am 4. April Frankreich, England und Italien eine Note zugehen lassen. Darin bestätigten die Vereinigten Staaten, daß sie durch keine Entscheidung gebunden sind, weder durch den Vertrag von Versailles, noch durch den Obersten Rat noch durch den Völkerbund.

Pertinax fügt hinzu, die Note werde veröffentlicht werden, sobald sie den alliierten Regierungen zugegangen sei und betont noch die außerordentliche Bedeutung dieser Note.

Auch Petit Parisien gibt zu, daß diese Note gestern der französischen Regierung zugegangen ist. Sie stellen den Grundsatz auf, die Vereinigten Staaten, die am Kriege teilgenommen hätten, hätten das Recht, bei allen internationalen Abkommen die sich aus dem Kriege ergäben, gefragt zu werden. Sie betrachtet also als nicht geschehen nicht nur die Verträge, die nicht vom Senat ratifiziert worden seien, sondern auch die Entscheidungen, die der Völkerbund getroffen hat sowie auch die Entscheidungen des Obersten Rates. Sie lasse auch besonders hören, daß Präsident Wilson keine Qualität gehabt habe, sein Land durch die Entscheidungen des Rates der Vier zu binden. Nachdem sie diese Grundsätze aufgeführt habe, führe sie verschiedene Tatsachen an.

Der Trost für Viviani.

London, 6. April (Drahtb.).

Die Morning Post meldet aus Washington, es sei Viviani klargelegt worden, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Vereinigten Staaten einen baldigen Frieden mit Deutschland schließen, da Frankreich vor allem augenblicklich die deutsche Entschädigung brauche und Deutschland seine Wiederherstellung nicht bezahlen könne, wenn man nicht einigermaßen zu normalen Umständen zurückkehre, und daß der deutsch-amerikanische Friede zur Herstellung dieser Lage von großem Nutzen sein wird. Denn wenn der Friede hergestellt sein wird, könne Deutschland in den Vereinigten Staaten Kredite und Rohstoffe erhalten. Es könne dann an die Arbeit gehen und daran denken, Frankreich zu bezahlen.

Morning Post meldet, das sei der Trost, der Viviani für seine Enttäuschung, daß es ihm nicht gelungen sei, die Zustimmung zum Versailler Vertrag zu sichern, geboten worden sei. Viviani sei nicht allzusehr darüber erfreut, daß Deutschland in die Lage gesetzt wird, Kredite in den Vereinigten Staaten zu bekommen, da er der Ansicht sei, daß diese Forderungen zum Vorteil Deutschlands in den Vereinigten Staaten seien, aber keine Vorteile für die Alliierten ergeben würden. Viviani könne aber natürlich nichts tun. Deutschland wird, so meldet die Morning Post, keine Regierungsanleihe von den Vereinigten Staaten erhalten, aber die Möglichkeit haben, direkte Regierungsunterstützungen durch die Kriegsfinanzkorporationen zu erhalten, die ein Teil der Finanzmaschinerie des Schatzamtes seien. Deutschland würde durch langfristige Kredite sich Kupfer, Baumwolle und andere von ihm benötigten Rohstoffe zu verschaffen wissen. Das werde auch geschehen.

Morning Post meldet außerdem, daß Harding bei der am nächsten Montag stattfindenden Eröffnung des Kongresses in seiner Eröffnungsrede

Requiem über den Völkerbund

halten werde. Der Völkerbund sei tot, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, und die Regierung sei nicht abgeneigt, diese Tatsache der Welt offen zur Kenntnis zu bringen.

Times meldet aus New York, die Resolution Knox werde nicht angenommen werden. Nach ihrer Einbringung werde sie dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen werden, und der Kongreß werde sich hierauf mit der Columbiafrage befassen. Das Schicksal der Resolution Knox im Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten werde in hohem Maße durch die endgültige Entscheidung bestimmt werden, die die amerikanische Regierung schaffen wird, in der Erwägung, welchen Einfluß die Resolution auf die endgültige Verwirklichung des Wunsches Harding auf die Bildung einer Gesellschaft der Nationen haben wird. In Washington herrschen anscheinend über diese Frage zwei einander widersprechende Ansichten. Die eine geht dahin, daß die Verhandlungen zur Errichtung eines Verbandes der Nationen eingeleitet werden sollten vor der endgültigen Annahme der Resolution Knox. Die andere Ansicht ist die, daß die Annahme der Resolution die Bildung des Verbandes der Nationen fördern wird. Nach der Annahme der Entscheidung wird der Times zufolge die amerikanische Regierung Grund zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen mit Deutschland und Oesterreich haben und zum Abschluß von Handels- und sonstigen Verträgen mit diesen Ländern übergehen.

Ein Sieg der deutschen Interessen.

London, 6. April. Drahtb.)

Daily Telegraph meldet aus New York, hervorragende französische Persönlichkeiten erblickten in der augenblicklichen Lage einen neuen Sieg für die deutschen Interessen. Sie seien der Ansicht, daß die englische Unterstützung der Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland nicht genügend war und daß diese Tatsache von großem Einfluß auf die amerikanische Regierung gewesen sei. Die Engländer erklärten indessen wie die Amerikaner, sie seien gegen europäische Verwicklungen und zögen eine Isolierung so groß wie möglich vor.

Der Verlauf der Abreise.

Wien, 6. April. (Drahtb.)

Bei der Abreise des Kaisers Karl hatte sich auf dem Bahnhof Steinamanger eine große Menge monarchisch Gesinnter eingefunden; auch ein Sängerchor war erschienen, der die ungarische Nationalhymne anstimmte, die der König mitsang. Als der König den Wagen bestiegen hatte, rief er der Menge zu: „Ich werde zurückkommen, auf Wiedersehen!" — Die Übernahme des Zuges erfolgte 4 Uhr nachmittags an der österreichischen Grenze bei Fehring. Hier wurden österreichische Wagen angekoppelt, in der sich österreichische Begleitorgane befanden. Einige der Ungarn riefen: „Eljen!", was auf seiten der Österreicher mit Pfuirufen beantwortet wurde. Die Weiterfahrt ging glatt vonstatten. Um 6 Uhr passierte der Zug Graz.

Eine neue Drohrede Briands.

Paris, 5. April (Drahtb.)

In der heutigen Nachmittagssitzung des französischen Senats wird das Budget für auswärtige Angelegenheiten beraten. Die ersten Redner beschäftigten sich mit verschiedenen Fragen der auswärtigen Politik.

Der neugewählte Senator Henri de Jouvenel, Chefredakteur des Matin, spricht über die Lage in Rußland im Anschluß an die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland. Die einzigen Staaten, die sich Rußland gegenüber ablehnend verhielten, seien Amerika und Frankreich. Er würde es nicht ungern sehen, wenn man sich an die Vereinigten Staaten wenden würde, um an deren Verhandlungen mit Sowjet-Rußland beteiligt zu werden. Schließlich spricht der Senator von der Wiederherstellungsfrage. Sie sei ein französisch-deutsches Problem geworden, anstatt ein internationales Problem zu bleiben. Europa müsse durch ein Abkommen aller interessierten Staaten reorganisiert werden.

Schließlich ergreift Ministerpräsident Briand das Wort. Er will dem Senat die Aufklärungen geben, die er erwarte. Die Regierung befinde sich vor Schwierigkeiten aller Art, und um sie zu lösen, könne sie nicht so frei wie irgend ein anderer sprechen. Wenn Frankreichs finanzielle Situation ernst sei, so sei das die Folge des paradoxen Zustandes der siegreichen Nation, die durch den schlechten Willen ihres Schuldners gezwungen sei, die Lasten aufzubringen, die ihm zufielen. Zwei Jahre hindurch habe Frankreich einen beruhigenden Geist des Entgegenkommens gezeigt. Als es sich darum gehandelt habe, die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands festzustellen, weigerte man sich nicht, zu diskutieren. Als die Alliierten den Wunsch gehabt hätten, die Geschäfte wieder aufzunehmen, hätten sie nach allen Möglichkeiten gesucht, um ein für alle Mal die Schwierigkeiten der Stunde zu überwinden, trotz der Gefahr der Verhandlungen. Vorübergehende Mißstimmungen unter den Alliierten seien gekommen. Deutschland habe versucht, sie zu vergrößern. Aus der Pariser Konferenz aber hätten die Alliierten den Schluß gezogen, daß eine Einheit geschaffen werden müßte. Aber wegen der höhnischen Angebote Deutschlands sei ein Bruch unvermeidlich geworden. Welches sei die Lage nach dem Bruche von London? In Spa und in Paris habe man ein Abkommen getroffen. Da dieses zurückgestoßen sei, bestehe nur noch der Vertrag von Versailles. Das sei so, daß die Wiederherstellungskommission wieder Deutschland die Zahlungen zu nennen habe, die es zu entrichten habe.

Briand spricht alsdann von den Sanktionen. Der Zolltarif am Rhein sei nunmehr aufgerichtet. Die neuen militärischen Stellungen gestatten die Kontrolle über die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrgebiet. Der Gläubiger habe das Recht, Zwangsmaßnahmen auszuführen.

Deutschland habe sich des Vertrages bedient, um die Alliierten zu verhindern, vor dem 1. Mai zu verhandeln. Wenn dieser Verfalltag verstrichen sei, dann kehre man zum gemeinen Recht zurück. Er erkläre offen, daß er sein Ziel nicht aus den Augen verlieren werde. Wenn Deutschland versuche, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, dann werde eine starke Hand auf Deutschland niederfallen. Deutschland versuche immer noch, List anzuwenden; so habe es gesehen, daß einer der Verbündeten vorübergehend beiseite stehe und habe deshalb bei ihm eine Propaganda getrieben, die würdig sei seiner Schwerfälligkeit und der Mißachtung, die es gegen andere Nationen habe. Aber Amerika habe die Wahrheit begriffen. Es habe erklärt, es stelle mit Vergnügen fest, daß Deutschland den guten Willen habe, seine Schuld zu bezahlen, weil es für den Krieg verantwortlich sei. 50 Jahre hindurch habe Deutschland die Macht bewundert, und nachdem es seine Truppen mit voranschreitender Musik habe zurückkehren sehen, habe es geglaubt, es sei ein Opfer des Hungers und der Fatalität geworden, aber es sei nicht besiegt; jetzt sehe es aber ein, daß fremde Truppen auf sein Gebiet vormarschiert seien und es bemerke, daß sich tatsächlich seit 1871 etwas geändert habe.

Alles was Deutschland besitze, garantiere die Schuld. Sollten etwa diejenigen, die Frankreich Geld geliehen hätten, damit es sich verteidigen könne, nicht bezahlt werden während diejenigen, die Deutschland Geld geliehen hätten, inzwischen bezahlt würden? Man werde Zwang anwenden, von dem auch die deutschen Großindustriellen nicht ausgeschlossen würden. Ein Teil der deutschen Bodenreichtümer müsse zur Zahlung herangezogen werden. Allerdings verstecke Deutschland seine Hilfsquellen. Der entscheidende Augenblick nahe heran, an dem Frankreich im Einverständnis mit seinen Verbündeten fest entschlossen sei, das letzte Wort zu haben. Er beglückwünsche sich dazu, daß Frankreich bis jetzt Beweise von Geduld gegeben habe. Die Zwangsmaßnahmen seien mit Maß ausgeführt, aber mit der Sicherheit, die das gute Recht und das Vertrauen in die Zukunft geben. Er beklage das deutsche Volk, es werde aber in kurzem erfahren, daß das Recht auf der Seite der Alliierten stehe, und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig mit Gewalt.

Ministerpräsident Briand antwortete alsdann den verschiedenen Interpellanten, die zu Beginn der Sitzung zu Worte gekommen waren.

Er sprach zuerst von den Beziehungen zu Sowjet-Rußland. Er glaube nicht, daß man mit einem juristisch nicht anerkannten Staate einen Vertrag abschließen könne. Rußland sei ein desorganisiertes Land ohne Transportmittel. Der Standpunkt Amerikas nähere sich demjenigen Frankreichs. Es werde der Anregung nähertreten, ob man nicht gemeinsam mit den Vereinigten Staaten handeln könne. Der Ministerpräsident kam hierauf auf das Abenteuer des Königs Karl in Ungarn zu sprechen. Es handele sich darum, Verpflichtungen zu erfüllen, die man

gegenüber Italien, der Tschechoslowakei und Südslawien übernommen habe. Die Rückkehr des Königs hätte zu Blutvergießen Anlaß geben können, und das allein rechtfertige die Haltung Frankreichs. Auch das Vorgehen Griechenlands beklagte Briand. Man habe Griechenland klar zu verstehen gegeben, welche Gefühle man habe. Man habe Freundschaftsgefühle gegen das Volk und wolle ihm das Recht geben, seinen Willen hinsichtlich des Monarchen frei zu äußern. Frankreichs Vorgehen in der Orientfrage habe aber den Griechen bewiesen, daß Frankreich seine geheiligten Rechte wahren wolle.

Der Senat vertagte dann die Weiterberatung des Budgets für auswärtige Angelegenheiten auf Mittwochnachmittag.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 6. April (Drahtb.)

In der Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die sich gestern mit der preußischen Regierungsfrage beschäftigte, wurde laut Vorwärts einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die bisher geführten interfraktionellen Besprechungen keine neue Tatsachen ergeben hätten, die Anlaß dazu gäben, von dem früher gefaßten Beschluß der Fraktion, nicht mit der Deutschen Volkspartei in die Regierung zu gehen, abzuweichen.

Da das Zentrum und die Demokraten weiter an ihrem Standpunkt festhalten, daß für die alte Koalition in Preußen keine Mehrheit mehr vorhanden sei, und da weiter die Demokraten den Vorschlag der Deutschen Volkspartei, die Parteien-Gruppierung des Reiches in Preußen zu versuchen, entschieden ablehnen, so kann es, wie das Berliner Tageblatt betont, keinem Zweifel unterliegen, daß die ganzen Verhandlungen in ein äußerst kritisches Stadium geraten sind.

Der Zuzug der Kommunisten.

Die Lage in Mitteldeutschland.

Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Halle meldet, haben landwirtschaftliche Korporationen und Bauernschaften der Provinz Sachsen an den Oberpräsidenten Hörsing Telegramme gerichtet, in denen erklärt wird, daß die Provinz Sachsen nach keineswegs von Banden gesäubert sei, und daß die Bauern Selbstschutzorganisationen bilden würden, wenn nicht sofort Reichswehr eingesetzt würde.

In einem Telegramm an die Landräte der Provinz Sachsen besteht der Oberpräsident auf der rücksichtslosen Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai.

Nach einer weiteren Meldung des Berl. Lokalanz. sind gestern in Bitterfeld neue kommunistische Verhaftungen erfolgt. Mehrere von den Verhafteten führten große Geldbeträge bei sich, die sie von Hölz erhalten haben wollen.

In Naumburg fand man auf den Eisenbahnschienen ein Paket mit Sprengstoff. Auch in Artern wurde ein Paket mit Dynamitpatronen und Zündschnur gefunden, das offenbar zu Sprengungen an der Naumburger Bahnstrecke dienen sollte.

Dem Berliner Tageblatt zufolge erklärte bei Verhandlungen mit den Bergarbeiterverbänden die Direktion der Mansfelder Bergwerke, daß sich die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Schächten und Hütten jetzt allmählich ermöglichen lasse. Bei der Arbeitsaufnahme würden in erster Linie Familienväter berücksichtigt werden.

München, 6. April (Drahtb.).

Hier wurde bei einer Besprechung der Kommunistenführer im Fraktionszimmer der K. P. D. im Landtagsgebäude der frühere Polizeipräsident der Münchener Räterepublik, Köberl, verhaftet. Er wird beschuldigt, an der Herstellung des Flugblattes, das die Arbeiter Bayerns zum Generalstreik aufrief, beteiligt zu sein.

Königsberg, 6. April (Drahtb.).

In Marggrabowa wurde von der Schutzpolizei ein kommunistisches Waffenlager von mehreren Maschinengewehren und einer größeren Anzahl Gewehren mit Munition entdeckt. Im Anschluß daran wurden mehrere Kommunisten verhaftet.

Die außerordentlichen Gerichte.

Hamburg, 6. April (Drahtb.).

Hier begannen die ersten Verhandlungen des außerordentlichen Gerichts gegen die an den Unruhen in Hamburg beteiligten Personen. Ein 20jähriger Maschinenbauer, der auf dem Dache des Direktionsgebäudes der Werft von Blohm und Voß die rote Fahne gehißt hatte, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Frau erhielt drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, weil sie einen niedergeschossenen Polizisten durch Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht schwer mißhandelt hatte.

Die ernste Lage in England.

London, 5. April. (Havas)

Die Lage im Bergarbeiterstreik ist sehr ernst. Das Bestreben der Streikenden, die Freiwilligen an den Arbeiten an den Pumpen zu hindern, wächst und verallgemeinert sich.

London, 6. April. (Drahtb.)

Chamberlain hat im Unterhaus die Vorlage, die die Forderung des Ausnahmezustandes genehmigt, eingebracht. Sie wurde von Sir Robert Horne begründet. Er betonte, es sei bedauerlich, daß das Land im Laufe eines halben Jahres schon zum zweiten Male einem Kohlenstreik gegenüberstehe. Das Ergebnis des letzten Ausstandes sei gewesen, daß England viele fremden Märkte verloren hat, die sonst mit englischen Kohlen beliefert wurden. Die entsprechenden Aufträge seien an Amerika übergegangen. Horne betonte weiter, er wolle niemand tadeln, sondern sich lediglich darauf beschränken, Tatsachen zu konstatieren. Er hoffe, daß es möglich sein werde, den Streik durch ruhige Verhandlungen zu beenden.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß inoffizielle Verhandlungen mit den Bergarbeitern bereits begonnen haben und daß offizielle Verhandlungen demnächst folgen werden.

London, 6. April (Drahtb.).

Unterhaus. In Erwiderung auf ein Ersuchen um Eingreifen der Regierung im Kohlenstreik erklärte Lloyd George, die Regierung sei gewillt, in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß keine Rede von Unterstützung der Kohlenindustrie auf Kosten des Landes oder von der Wiederaufnahme der Regierungskontrolle sein könne. Aber innerhalb dieser Grenzen gebe es ein weites Feld für Verhandlungen und die Regierung sei gewillt, zu tun, was sie könne, um diese gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und ein gutes Einverständnis zwischen den Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern zu fördern. Der Bergarbeiterbund müsse jedoch helfen, daß die Bergwerke während der Verhandlungen nicht zerstört würden. Vertreter der Bergwerksbesitzer und Bergleute müßten sofort, sei es mit oder ohne Regierungsvertreter, Schritte zur Erreichung des Abkommens unternehmen. Darauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 6. April. Das vom preußischen Finanzministerium gegen den Prinzen Friedrich Leopold angängig gemachte Strafverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das Kapitalfluchtgesetz ist durch Verfügung des Oberstaatsanwaltes in Potsdam eingestellt worden, da ein Verstoß gegen das Kapitalfluchtgesetz nicht ersichtlich sei und auch sonst kein Vergehen vorliege. Gegen das ablehnende Erkenntnis des Landgerichts Potsdam in dem Entmündigungsverfahren, das auf Veranlassung des Finanzministers gegen den Prinzen Friedrich Leopold eingeleitet wurde, hat der Minister Beschwerde beim Kammergericht einlegen lassen.

Berlin, 6. April. Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bauangestellten mitteilt, ist durch Verfügung des Reichsarbeitsministers der Reichstarif-Vertrag für das deutsche Baugewerbe für allgemein verbindlich erklärt worden.

München, 6. April. Über die Note der Reichsregierung vom 23. März faßte der bayerische Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung Beschluß. In einer Antwort schlägt die bayerische Regierung der Reichsregierung vor, bei gegebenem Anlaß mit der Entente in neue Verhandlungen über die Entwaffnung der Einwohnerwehren einzutreten.

Kattowitz, 5. April. Der Verband der oberschlesischen Presse erhebt gegen das heute gegen die deutschen Redakteure gefällte Urteil scharfen Protest mit der Begründung, daß bisher kein polnisches Blatt von der Interalliierten Kommission verboten worden ist, noch dessen Redakteure zur Verantwortung gezogen worden sind.

Oppeln, 5. April. Der Generaldirektor der Hohenzollerngrube, Hübner, in dessen Unternehmen seiner Zeit Waffen gefunden worden waren, wurde heute von dem interalliierten Sondergericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Oppeln, 5. April. Der Interalliierte Sondergerichtshof in Oppeln verurteilte heute die vier verantwortlichen Redakteure deutscher Zeitungen in Oberschlesien, welche die Meldung über die angebliche Schließung der Warschauer Börse veröffentlicht hatten, zu 5000 M. Geldstrafe und zu Gefängnisstrafen von 8 bis 15 Tagen.

Rotterdam, 6. April. Aus Manchester wird gemeldet: Dort entstanden in drei großen Hotels Brände. Gestern abend wurde deshalb eine Haussuchung in einem bekannten Klub vorgenommen, bei der mehrere Einsteiner verhaftet worden sind. Es entwickelte sich ein Kampf, bei dem ein Polizist getötet und zwei andere verwundet wurden. Die Polizei fand in dem Klub mehrere hundert Ballons Benzin und Sprengstoffe.

Paris, 6. April. Das Sekretariat des Exkaisers Karl hat der Havasagentur durch eine Note mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach vor der Abreise Karls nach Ungarn zwischen französischen Staatsmännern oder Generalen und Kaiser Karl Verhandlungen stattgefunden haben, unrichtig sind.

Paris, 5. April. Die griechische Gesandtschaft in Paris dementiert die Londoner Meldung aus Konstantinopel, daß Fürst Andreas von Griechenland den an der Front in Kleinasien erlittenen Verletzungen erlegen sei. Die Gesandtschaft erklärt nach zuverlässigen Erkundigungen, daß Fürst Andreas Athen niemals verlassen habe.

Paris, 6. April. General Lerond, der Vorsitzende der internationalen Volksabstimmungskommission in Oberschlesien wird, nach dem Petit Parisien, heute in Paris eintreffen. Seine Anwesenheit werde nur kurz sein. Sie hänge aber jedenfalls mit den Arbeiten der Kommission über die Festsetzung der Grenze in Oberschlesien zusammen. Erst nachdem General Lerond nach Oberschlesien zurückgekehrt sei, werde die Diskussion über die Grenzfestsetzung beginnen.

Kirchliches

Wer nimmt an der Heribertusprozession teil?

Die Vorstände der katholischen Vereine, der Innungen, Gesang-, Krieger-, Studentenvereine und aller Körperschaften, die sich an der großen Heribertusprozession am Sonntag, den 17. April, nachmittags ½1 Uhr

von Deutz zum Dom

beteiligen wollen, werden zu einer dringend notwendigen

Besprechung

auf Freitag, den 8. April, abends Punkt 7 Uhr, in den blauen Saal der Bürgergesellschaft (Eingang Röhrergasse) eingeladen. Es wird zuversichtlich auf zahlreiche Teilnehmerschaft an der Besprechung gerechnet.

Zentrumspartei

Zur Neuwahl von Vorstand, Beisitzern und Delegierten

finden in folgenden Parteibezirken am

Donnerstag, den 7. April

Versammlungen statt:

Agnes 8 Uhr abends bei Bendheuer, Neußer Platz; außerdem Geländts- und Kassenbericht;

Belz 8 Uhr abends bei Krein, Rösrather Str.;

Johann 8 Uhr abends bei Calaizar, Bayenstr. 87;

Maternus 8.30 Uhr abends im Jugendheim, Teutoburger Straße 15, außerdem Jahres- und Kassenbericht;

Maria im Kapitol 8 Uhr abends im Kapitelsaal, Eingang Lichhof.

St. Andreas.

Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr, Versammlung im Weltlichen Hof, Mariengartenstraße 29, Vortrag des Schriftstellers Horvadsch über die Innere Lage, Unsere Zukunftsaufgaben. — Kassenbericht, Vorstandswahl.

Aus Nah und Fern

Ein Spiel der Natur.

Am 1. April (es ist aber kein Aprilscherz), wurde im Kuhstall eines Landwirtes in Preyerswühle-Schleppenpohl bei Remscheid ein Kalb geboren, das zwei Köpfe, vier Vorderbeine, zwei Hinterbeine und zwei Schwänze hatte. Das Tier mußte mit Hilfe einer Säge im Leib der lebenden Kuh in zwei Stücke zerteilt werden, um es überhaupt bergen zu können. Ein Tierarzt und sieben hülfeleistende Personen brauchten drei Stunden, um mit der Arbeit fertig zu werden. Das Tier selbst war so gewachsen, daß die beiden Gesichter sich gegenseitig anfahen. Die inneren Organe und Rippen waren vollständig normal. Das Fell dieses Tieres ist sorgfältig abgezogen; es soll an ein Museum verkauft werden.

Köln und Umgebung

Zur Sonnenfinsternis am 8. April

hat ein anderer „Sterngucker" Berechnungen angestellt, die von denen in Nr. 145 der Rh. Volksw. abweichen. Der betr. Korrespondent schreibt u. a.:

Eine ringförmige Sonnenfinsternis entsteht dann, wenn bei der zentralen Verdeckung der Sonne durch den Mond der scheinbare Durchmesser des Mondes kleiner ist, als der scheinbare Sonnendurchmesser. Eine solche „ringförmige Finsternis" war in Deutschland am 17. April 1912 unter sehr günstigen Bedingungen zu sehen. Bei der am 8. April eintretenden Finsternis wird der Höchstbetrag der Verfinsterung 80 Proz. des Sonnendurchmessers erreichen. Der Beginn ist für Köln auf 9 Uhr 18 Min. mitteleuropäischer Zeit und ihr Ende für 11 Uhr 36 Min. vorausberechnet. Der Mond läßt an der oberen rechten Seite noch etwas von der Sonne frei, wenn das Naturereignis um 10 Uhr 34 Min. vorm. seinen Höhepunkt erreicht. In nördlicher gelegenen Städten, wie Hamburg, ist der Betrag der Verfinsterung erheblicher. Jedenfalls wird aber auch hier um die Zeit der Mitte das Tageslicht eine erhebliche Abnahme erleiden, wodurch der Vorgang sich auch da bemerkbar machen muß, wo Bewölkung den direkten Anblick verhindert.

Zur Beobachtung des Fortganges der Finsternis benutzt man ein Stück gewöhnliches Fensterglas, das man über einer schwachen Flamme geräuchert hat, bis dadurch die Sonnenscheibe in rötlich gelbem Licht erscheint. Ohne diesen Schutz soll man das „himmlische Schauspiel" nicht verfolgen, da die Linse im Auge wie ein „Brennglas" wirkt und die zarten Organe der Netzhaut beschädigt. — Hoffentlich begünstigt das Wetter die Beobachtungen. Erst nach sechs Jahren, und zwar am 8. Juni 1927, tritt wieder eine teilweise Sonnenfinsternis mit 80—90 Proz. Verfinsterung ein. Die nächste totale Finsternis werden wir und unsere Kinder nicht mehr erleben, sie findet am 7. Oktober des Jahres 2135 statt.

Wie aus obigen Zahlen und den Zeiten in der heutigen Morgenausgabe ersichtlich ist, sind sich „die Gelehrten nicht einig". Unsere Leser mögen also mit der berußten Fensterscheibe vor den Augen prüfen, welche Berechnung zutreffen wird — vorausgesetzt, daß keine Wolkenwand die Beobachtung verhindert. Anfang und Ende der „Finsternis" möge man der Redaktion mitteilen.

Der geplante Schulstreik

wird in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag zur Sprache kommen.

Die Kommunisten fragen: „Ist die Stadtverwaltung bereit, dort weltliche Schulen einzurichten, wo die Erziehungsberechtigten einen dahingehenden Antrag stellen?" (Anfrage Dahlem).

Die Mehrheitssozialdemokraten fragen: „Was gedenkt der Herr Oberbürgermeister zu tun, um den Forderungen des „Bundes der freien Schule" entgegenzukommen, um die beschlossenen Schulstreiks zu verhindern?" (Anfrage Wendt—Hirschfeld).

Die Mehrheitssozialisten fügen ihrer Anfrage den einleitenden Satz hinzu: „Die Verzögerung der Einführung der freien Schule hat auch in Köln in weiten Kreisen der Bevölkerung große Erbitterung hervorgerufen. In einigen Bezirken ist sogar der Schulstreik beschlossen worden". — Die „weiten Kreise" müßten erst noch zahlenmäßig ermittelt werden. Wenn z. B. 2000 Väter, zum Teil in Widerspruch zu den Müttern der Kinder, freie Schulen verlangen, dann wären das bei 650 000 Einwohnern einer Stadt wirklich nicht „weite" Kreise, sondern es ist ein ganz kleiner Kreis, vorwiegend künstlich Fanatisierter, Kinderlose und Unverheiratete, die als Nichtlehrer in das Geschrei einstimmen, sind nicht zuständig für das Urteil über die Erziehung von Kindern, weil sie nichts davon verstehen.

Blumenschmuck auf deutschen Kriegergräbern im Westen.

Der Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge ist in der Lage, zu Pfingsten deutsche Kriegergräber auf etwa vierzig Friedhöfen in Frankreich und Belgien mit Blumen oder grünen Zweigen schmücken zu lassen. Die in Frage kommenden Friedhöfe werden in dem Mitte dieses Monats zur Ausgabe gelangenden Aprilheft der Bundeszeitschrift, die bei allen Postämtern unter dem Titel: Kriegsgräberfürsorge bestellt werden soll, bekanntgegeben.

* **Reichshallen-Operettentheater.** Wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, findet Donnerstag, abends 7.30 Uhr, die letzte Aufführung des Dreimäderlhaus statt. Am Freitag geht die für Köln vollständig neue Operette Gilberts Die Fahrt ins Glück zum ersten Male in Szene. Die gesamte neue Ausstattung wurde in eigenen Werkstätten angefertigt.

* **Für Oberschlesien** gingen bei uns ein von R. R. 5.—, R. R. 20.—, L. B. 20.— M.

* **Berücksichtigung des Gewerbes im besetzten Gebiet.** Der Reichsfinanzminister hat die Reichsvermögensverwaltung für das besetzte rheinisch-westfälische Gebiet angewiesen, bei der Vergebung von Aufträgen für die Bedürfnisse der Besetzungstruppen das Gewerbe des besetzten Gebiets bei angemessenen Preisangeboten in bevorzugtem Maße zu berücksichtigen.

* **Dank des Vaterlandes im Gerichtssaal.** Ein Kriegsbeschädigter hatte in angetrunkenem Zustande einem Polizeiwachtmeister erheblichen Widerstand geleistet. Dem Wachtmeister ist er als ein tapferer Soldat bekannt, auch ist er mit mehreren Orden ausgezeichnet. Das Gericht sah daher von einer Gefängnisstrafe ab und belegte es bei 200 Mark Geldstrafe. Der Dank des Vaterlandes müsse solchen Leuten gegenüber auch bei der Verurteilung zum Ausdruck kommen, hieß es in den Urteilsgründen.

* **Berg.-Gladbach.** Kohlenkarten können Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 und 2—6 Uhr im Rathaus, Zimmer 45 (2. Stockwerk) abgeholt werden. Briketts kosten, soweit sie nach dem 1. April zum Versand kommen, 10.60 M. ab Eisenbahn- oder Straßenbahnwagen und 11.30 M. an Händlerlager; ab Lager in Mülheim 12.50 M. — Alle Meinungen über Leistungen und Lieferungen für die Stadt aus der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 sind bis zum 20. d. M. einzureichen.

Die Wahlen zur Schuldeputation und zum Schulvorstand.

In den nächsten Wochen werden überall in Stadt und Land die Neuwahlen für die Schuldeputation und Schulvorstände stattfinden. Die Besugnisse der beiden Körperschaften sind von großer Wichtigkeit und ihre Beschlüsse können von weittragender Bedeutung für die Entwickelung und konfessionelle Gestaltung unseres Schulwesens werden. Für die Katholiken, namentlich die katholischen Eltern, folgt daraus die Notwendigkeit, für eine günstige Zusammensetzung der Schuldeputation und des Schulvorstandes in unserem Sinne Sorge zu tragen. Die Neuwahlen finden nach den Vorschriften des Gesetzes betreffend die „Abänderung der Bestimmungen über die Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen vom 7. Oktober 1920" statt.

Die in den Städten zu bildende Schuldeputation besteht aus:
1. einem bis drei Mitgliedern des Gemeindevorstandes (Beigeordneten, Schöffen usw.);
2. der gleichen Anzahl von Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung (Bürgervorsteher usw.): 2a. der gleichen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen;
3. der gleichen Zahl von sonstigen des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Personen; hierzu treten:
4. der dem Dienstrange nach vorgehende oder sonst dem Dienstalter nach älteste Ortspfarrer der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche.
5. Sofern sich in der Stadt wenigstens 20 jüdische Volksschulkinder befinden, tritt außerdem der dem Dienstrang nach vorhergehende oder sonst dem Dienstalter nach älteste Ortsrabbiner ein.

Den Stadtgemeinden bleibt es überlassen, durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde die Zahl der in Nr. 1 bis 4 bezeichneten Mitglieder abweichend festzusetzen. In Köln ist die Zahl 7 zugrunde gelegt worden, sodaß der Schuldeputation also angehören 7 Vertreter der Verwaltung, 7 Stadtverordnete, 7 Lehrer bzw. Lehrerinnen und 7 sonstige des Erziehungswesens Kundige.

Gegenüber dem früheren Zustande sind bei der Zusammensetzung der Schuldeputation zwei Gesetzesänderungen besonders wichtig: 1. Es muß jetzt die Lehrerschaft durch die gleiche Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen in der Schuldeputation vertreten sein, wie die ziffermäßige Stärke jeder anderen Gruppe beträgt, und ebenso stark muß die Gruppe der des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Personen sein. 2. In Zukunft können auch Frauen mit gleichen Rechten wie die Männer in die Schuldeputation gewählt werden, während ihnen nach den alten Rechtsbestimmungen der Eintritt in diese Körperschaft verwehrt war. Die des Erziehungswesens kundigen Personen (also Männer und Frauen) brauchen nicht Eltern schulpflichtiger Kinder zu sein. Während die Lehrerschaft ihre Vertreter selbst zu wählen hat, werden die des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männer und Frauen von den Stadtverordneten gewählt, und zwar, wo es möglich ist, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Von großer Wichtigkeit ist die Auswahl geeigneter Personen für die Schuldeputation. Den Ortsausschüssen der Schulorganisation bzw. den katholischen Elternvereinigungen erwächst hier eine bedeutungsvolle Aufgabe. Sie müssen den ihnen nahestehenden Stadtverordneten Kandidaten zur Wahl vorschlagen, welche in jeder Hinsicht zur Wahrnehmung des Amts als Schuldeputationsmitglieder geeignet sind. Auf die zweckmäßige Auswahl der Kandidaten kommt sehr vieles an. Ohne Rücksichtnahme auf Einzelpersonen dürfen nur solche Kandidaten bestimmt werden, welche die sichere Gewähr für eine wirklich sachkundige und energische Vertretung unserer katholischen Schul- und Erziehungsinteressen bieten.

In den Landgemeinden, welche einen eigenen Schulverband bilden, wird ein Schulvorstand eingesetzt. Hat indes die Landgemeinde mehr als 3000 Einwohner, so werden die Gemeindeorgane zu überlegen haben, ob sie nicht besser an Stelle des Schulvorstandes eine Schuldeputation einsetzen, wozu ihnen das Gesetz das Recht gibt. Zum Schulvorstand gehören u. a. auch zwei bis sechs Einwohner des Schulverbandes und die gleiche Zahl Lehrer und Lehrerinnen. Die Festsetzung der Zahl und die Wahl der Einwohner zum Schulvorstand ist Sache der Gemeindevertretung.

Vogelleben im April.

Der April bringt neues Leben in Natur und Menschenherzen. Wir haben fast nicht Augen genug, um all die Frühlingswunder zu erschauen. Und wandern müssen wir, müssen das uns gebotene köstliche, und wer es versteht richtig anzuwenden, auch kostenlose Heilmittel ausnutzen. Dann schütteln wir die auf uns lastende schwere Zeit von den Schultern, drängen sie aus dem Herzen, und wandern, wandern. Wem Gott will . . . .

Ueber dem Schauen sollen wir das Hören nicht versäumen. Dringt doch die Sprache des Frühlings aus den tausend Vogelkehlen in Ohr und Herz. Es belebt die Spaziergänge und Wanderungen ungemein. Schon im Dezember und Januar, oft in Schnee und Eis, ließ der kleine Zaunkönig sein schrilles Liedchen erschallen. Man traut diesem kleinen lebhaften Schelm eine solche Lungenkraft gar nicht zu. Heute hat sein Lied einen tieferen Inhalt bekommen. Liebeslieder sind aus den Winterliedern geworden. Und wie weiß er sie vorzusingen!

Im März begann der Buchfink seinen Gesang. Der war erst noch etwas unsicher, zaghaft. Es wurde aber fleißig geprobt, und nun ist der Sänger so weit, seiner Gattin schmetternde Lieder vorzutragen. Daß das deutsche Volk von jeher nicht nur Töne, sondern auch Inhalt, Worte, dem Vogelgesang zuschrieb und daraus hörte, das beweisen die Uebertragungen mancher Strophen in die menschliche Sprache. So sind auf dem Lande in der Nähe von Köln der Liedstrophe des Buchfinken die Worte unterlegt: „Pitterche, Pitterche, well'ste met in't Wirtshus gohn?" Nicht immer decken sich diese Worte mit der Melodie. Der Ausmerker wird gewahr, daß in dem Gesang oder Schlag einer Vogelart oft ein großer Unterschied liegt. Die Nachtigall wird uns das im Mai, wenn ihr wundersames Lied ausgereifter ist, bestätigen.

Ueber uns ein Jubilieren, so eindringlich, daß wir mit einstimmen möchten in die Lobgesänge der Feldlerche, die sich als kleiner schwarzer Punkt in dem Himmelsblau wiegt. — Wir dürfen die drei Sänger, Zaunkönig, Buchfink und Feldlerche mit zu unseren dankbarsten Singvögeln zählen, denn wir hören ihre Lieder oftmals noch zu Zeiten, wenn die anderen längst ihre „Vortragsfolge" abgesungen haben.

So gerne wir dem Vogelgesang lauschen, so gerne belauschen wir die Vögel beim Nestbau. Kleine Wunderwerke! Da ist ein alter Aststumpf, mit Moos und Flechten bewachsen. Der Fink hat es verstanden, ihm ein Aussehen zu geben, das genau zu dem der Aeste paßt. Manches Vogelnest würde von der Jugend geschont werden, wenn ihr Verständnis für diese kleinen Wunderwerke beigebracht würde. Belehrend könnte auch auf das Spatzennest hingedeutet werden, wie schlodderisch ist es erbaut. Es paßt so recht zu dem Wesen des Gassenbuben unter der Vogelwelt. Dagegen sind die Nester mancher größeren Vögel, wie der diebischen Elster, der Wildtauben und Krähen nur scheinbar nachlässig gebaut. Es liegen da oft nur wenige Reiser aufeinander, aber wie sind sie ineinandergefügt, der starke Wind vermag sie nicht herunterzureißen. Manches Nest ist schon gebaut und kann jetzt, wo Bäume und Sträucher ihr grünes Blätterkleid noch nicht angelegt haben, betrachtet werden. Sieh da, vor uns in den Kronen der Ahornbäume an der Landstraße, eine kleine Schar der bunten munteren Stieglitze oder Distelfinken. Bei unserem Herannahen fliegen sie auf, um sich in einiger Entfernung wieder niederzulassen; so geht's eine Strecke lang, um dann die ganze Länge wieder zurückzufliegen und bei anderen Wanderern dasselbe Spiel aufs neue zu beginnen.

Leben überall. Der Frühling lockt tausend Wunderdinge hervor. Ueber dem Beobachten des Vogellebens im April vergessen wir nicht, dem Blühen, das immer reicher wird, unsere Augen und Herzen zu öffnen. Ihm wollen wir im Mai entgegengehen.

Schuhmacherarbeit ist Vertrauenssache.

Aus einer Versammlung der Vereinigung selbständiger Schuhmacher Kölns wird gemeldet: Nachdem die Rohhautpreise beträchtlich gefallen sind, macht sich auch im Lederkleinhandel ein Sinken der Lederpreise bemerkbar. Es tritt vor allem bei den geringeren Qualitäten wie bei Schnell- und Extraktgerbungen, wo das Gerbungsverfahren nur wenige Wochen in Anspruch nimmt, in Erscheinung, während die Qualitätsleder ihre Preise noch ziemlich beibehalten haben. Die Folgerung auf die Preisgestaltung für Schuhinstandsetzung und Neuanfertigung ist die, daß Schuhmacher, welche die geringen Sorten Leder verarbeiten, ihre Preise merklich herunterseßen können, während für die, welche Wert auf Qualitätsleder und -Arbeit legen, nur eine geringe Preisminderung in Frage kommt. Die im Dezember an die Gehilfen bewilligten Mehrforderungen von 15 v. H. sollen bei dem neuen Meistertarif, den man nächste Woche herausgeben will, eingesetzt werden. Billige Arbeit könne dann nur auf Grund geringer Ledersorten zum Schaden der Kundschaft hergestellt werden.

Das Publikum muß sich also, weil es kaum nachprüfen kann, ob billiges oder Qualitätsleder verwandt wird, auf „sei en Schuhmacher" noch mehr als bisher verlassen und wird an der Haltbarkeit des Schuhwerks selbst zu beobachten haben, ob es sich billiger Arbeit bedienen will oder nicht.

In dem Prozeß der Stadt Köln gegen den Dürener Holzlieferanten

hat nunmehr auch die Kölner Zimmermeister-Innung Stellung genommen, deren Vorstand auf Grund der Aussprache eine

Erklärung

erlassen hat, in der es heißt:

Schon sehr oft ist der Vorstand der Zimmermeister-Innung der städt. Verwaltung bzw. dem Hochbauamt mit Rat und Tat an Hand gegangen bei Ausführung größerer Zimmerarbeiten bezüglich deren Konstruktion. Es wäre zu erwarten gewesen, daß auch die Verwaltung bei ihren großen Holzeinkäufen sowie Abfuhr, Lagerung und Kontrolle der anzuliefernden Holzmaterialien den Innungsvorstand zwecks Wahrung der städtischen Interessen zu Rate gezogen hätte. Staat dessen ist ein Bilanzdirektor, dem jede Fachkenntnis fehlt, mit dieser überaus wichtigen Aufgabe betraut worden. Abgesehen von den großen finanziellen Verlusten, von welchen die Stadt Köln bei diesen Holzverkäufen betroffen worden ist, werden auch noch verschiedene höhere Verwaltungsbeamte in ein äußerst unliebsames Prozeßverfahren verwickelt. Dieses alles wäre vermieden worden, wenn zur Lösung dieser Aufgabe ein Fachmann genommen worden wäre, deren die Kölner Zimmermeister-Innung eine Anzahl mit 20—30jähriger Erfahrung aufweisen kann. Die Kölner Zimmermeister, welche durch ihre über ganz Deutschland sich erstreckenden Verbindungen in der Lage sind, jederzeit Holzmaterialien jeder Art und jeder gewünschten Menge auf Abruf baldigst zu liefern, bei welchem Lieferungsverfahren jeder Verlust für die Stadt Köln ausgeschlossen ist, werden übergangen und statt ihrer fremden Interessenten aus der Eifel, dem Hunsrück und Westerwald, die sie gewaltigen Lieferungen übertragen. Auch neuerdings sind wieder größere Zimmerarbeiten im Gegensatz zur Verfügung des Ministers des Innern Nr. 2050 vom 30. 6. 20 nur an Baugeschäfte vergeben worden unter Umgehung der Innung und aller in Köln ansässigen Zimmermeister, die zum großen Teil arbeitslos sind. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die städtische Verwaltung in Zukunft bei solchen oder ähnlichen Anlässen sich mehr, wie bisher geschehen, des Rates erfahrener Fachmänner bedienen und etwa sich ergebende Verdienstmöglichkeiten ihren steuerzahlenden Mitbürgern zugänglich machen möge. Die ganze Angelegenheit aber, mit ihren die Allgemeinheit treffenden Millionenverlusten, dürfte in hohem Maße geeignet sein, zu beweisen, von welchen Folgen eine Kommunalisierung des Handwerks zum Handelsbetriebe begleitet sein wird.

In Ihrem Interesse kaufen Sie nur die **echten**

Valda

in Blechschachteln mit Namen **Valda** und Schutzmarke Schlangenbändigerin. Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen die Erkrankungen der Atmungsorgane! Bestes Mittel zur Pflege und Stärkung der Stimme!

Es liegt in Ihrem Interesse sich zu schützen und nur die **echten Valda** zu kaufen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Chela, Chemische Fabrik, Siegburg.

Eine Dame welche eine zarte, weiße Haut u. blendend schönen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten **Brechenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Kunst und Leben

Filmindustrielles.

Die Herren Direktor Mueller und Syndikus Dr. Klamt („Pantomim" Filmgesellschaft, Köln) senden uns einen Artikel, aus dem wir als langjährige Freunde und Verteidiger der Filmindustrie das Wesentliche wiedergeben, ohne uns mit jedem Satze im einzelnen zu identifizieren. Die Herren schreiben u. a.:

In Deutschland gibt es keinen ehrlichen Erwerbszweig, der solchen Anfeindungen ausgesetzt ist, wie die Filmindustrie in ihren drei Elementen: Produktion, Verleih und Kinotheater. Soweit dieser Kampf nicht den Empfindungen der Mißgunst gegen den scheinbar finanziell bessergestellten Nächsten entspringt, stützt er sich in der Hauptsache auf folgende zwei Punkte: einmal betrachtet man den Kinobesuch als eine unverantwortliche Abkehr von der gebotenen Sparsamkeit, zum anderen halten einflußreiche Kreise das Kino aus moralischen Gründen für ein Kulturunglück.

Den Neidlingen gegenüber mag festgestellt werden, daß die Mehrzahl der Unternehmungen dieses Gewerbes keineswegs auf Rosen gebettet ist. Eine beträchtliche Zahl von Kinotheatern wird zunächst den Sommer über, ein nicht geringer Teil aller Voraussicht nach sogar dauernd die Pforten zu schließen genötigt sein. Die Fachzeitschriften und Tageszeitungen bringen fortgesetzt Verkaufsangebote von Filmunternehmungen. Banken und Private zeigen sich nicht erst seit gestern und heute gegenüber Anträgen dieser Industrie äußerst harthörig. Wer jedes Unternehmen dieser Art als eine Grundlage für Wohlstand oder sogar Reichtum ansieht, findet sich auf einem Irrwege.

Wie liegen die Verhältnisse in volkswirtschaftlicher Beziehung? Sparsamkeit ist für unser Volk nach dem Zusammenbruch oberstes Gesetz. Aber dieses Ziel darf nicht auf einem Wege angestrebt werden, der schließlich nur einen scheinbaren Vorteil tatsächlich aber eine Schädigung der gesamten Interessen ergibt. Die der Filmindustrie auferlegten Steuern werden von keinem anderen Erwerbszweig übertroffen werden. Zahlte doch eine der größten deutschen Konzerne für das Geschäftsjahr 1920 allein aus seinem Theaterunternehmen (abgesehen von den Gewerbe-, Umsatz-, Einkommen usw. Steuern) 15 Millionen Mark Lustbarkeitssteuern. Die Filmindustrie ist in bezug auf die Finanzen des Staates längst ein unentbehrliches Glied der Wirtschaft geworden. Diese Steuern würden bei dem Stande der deutschen Volkswirtschaft sonstwie weder auf direktem noch indirektem Wege einzubringen sein.

Wichtiger ist vielleicht aber der Umstand, daß im Filmgewerbe Millionen von Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden haben; steht doch die Filmindustrie, was die Zahl der Beschäftigten angeht, im Deutschen Reiche mit in erster Reihe. Solange auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch ein Ueberangebot von Kräften vorliegt, besteht darin schon Grund genug, den Vernichtungsplan aufzugeben und die Filmindustrie in Frieden zu lassen. Der Kampf wider die Filmindustrie bedeutet den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern gegenüber eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit, die als Folge eine Schädigung der Gesamtheit zeigen muß.

Unsere Zeit ist charakterisiert durch das Ueberhandnehmen von Verstößen und Verbrechen gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Jeder wahrheitsliebende Mensch wird zugestehen, daß lange Leidenszeiten solche üble Wirkungen zu hinterlassen pflegen. Wie die Sprechbühne, so ist auch das Kinotheater in erster Linie ein Spiegel der Zeit. Daraus werden gewisse Verzerrungen auf jeder Art von Bühnen verständlich. Peinliche Dinge wird jeder geschmackvolle Mensch zu verdecken bemüht sein. Das große Publikum besitzt leider diesen geläuterten Geschmack noch nicht, wenngleich Anzeichen genug dafür vorliegen, daß sich eine Wandlung vorbereitet. Heute wird kaum noch bestritten, daß die Filmindustrie vor großen Aufgaben steht, sich mit deren Lösung ernsthaft beschäftigt und bereits höchst erfreuliche Erfolge erzielt hat. Wir besitzen bereits eine überaus große Reihe deutscher Filme, die bezüglich der öffentlichen Moral keinen Wunsch unbefriedigt lassen und in künstlerischer Hinsicht bildenden Wert besitzen. Namhafte Schriftsteller, Darsteller, Regisseure, Architekten, Raumkünstler, Maler und Photographen haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Die Filmindustrie kann zurzeit an den entgegengesetzten Neigungen noch nicht ganz achtlos vorübergehen. Sie ist noch zu Konzessionen an den schlechten Geschmack genötigt, den die grobe Sensation vorab verlangt. Trotzdem bemüht sich die deutsche Filmindustrie mit sichtlichem Eifer und unter Verzicht auf die Ausbeutung niedriger Instinkte, ihre Erzeugnisse dem Inhalt wie der Form nach auf eine künstlerische, achtenswerte Höhe zu bringen. Mit der Zeit wird sich der Geschmack in steigendem Maße auf diese Darbietungen einstellen, wie erfreulicherweise schon festgestellt werden kann. Es bedarf dazu einiger Geduld, denn das Publikum läßt sich nicht von heute auf morgen beeinflussen. Ist die Masse aber erst für solche Bestrebungen gewonnen, so wird das Kino seine Aufgabe als Kultur- und Bildungsstätte in vollem Umfange erfüllen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für das denkende Empfinden des Volkes hat die Presse die Pflicht, in sachlicher, aber wohlwollender Kritik zu den Erzeugnissen der Filmindustrie Stellung zu nehmen. Sie wird damit dem deutschen Volke einen großen Dienst erweisen und der deutschen Filmindustrie zu ihrem guten Recht verhelfen. Ein derartiger Entschluß ist gerade zurzeit für das besetzte Gebiet deshalb um so notwendiger, weil durch die bekannte Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission, in welcher die deutschen Einfuhr- und Zensurvorschriften insoweit außer Kraft gesetzt werden, als sie sich auf Films aus Ländern der Verbandsmächte beziehen, eine neue Sachlage geschaffen wird. Die ausländische Filmindustrie ist im besetzten Gebiet der deutschen gegenüber beträchtlich im Vorteil und es steht zu vermuten, daß sie ihre Stellung nicht nur nach der wirtschaftlichen Seite hin ausnutzen wird. Es wäre höchst erfreulich, wenn die grundsätzlichen Gegner aus diesen Zeilen einige Nutzanwendungen ziehen wollten. Jedes Ding hat zwei Seiten. Auch die Filmindustrie hat wenigstens eine gute.

Soziales

Großhaus oder Kleinhaus?

Einem Artikel des geschäftsführenden Vorsitzenden des Heimstättenamts der deutschen Beamtenschaft zu dieser Frage entnehmen wir folgendes:

Die Frage, ob Großhaus oder Kleinhaus gebaut werden soll, gewinnt in der Oeffentlichkeit wieder erhöhte Bedeutung. Namentlich von zwei Seiten wird der Verbreitung des Kleinhauses Widerstand entgegengesetzt.

Einmal geht der Widerstand von den Bodeninteressenten aus, die da wissen, daß das Großhaus gegenüber dem Kleinhaus eine höhere Bodenrente abwirft. Dann treten andere für das Großhaus ein als eine unvermeidbare Begleiterscheinung der Industrialisierung und Großstadtbildung. Sie fürchten auch, daß das Kleinhaus mit Garten den einzelnen mit Arbeiten über die Berufszeit hinaus zu stark belastet.

Es ist allgemein bekannt, daß der Bodenpreis um so höher ist, je mehr der Boden ausgenutzt werden kann. Der Boden, auf dem eine vierstöckige Mietskaserne steht, hat einen höheren Preis als der Boden, auf dem nur eine Heimstätte errichtet wird. Als der Teltowkanal in der Nähe Berlins gebaut wurde, stieg der Wert des Bodens 500 Meter rechts und 500 Meter links vom Kanal allein während der Bauperiode von 100 Millionen auf 500 Millionen Mark. **Diese Wertsteigerung war nur dadurch möglich, daß die Terraininteressenten es verstanden haben, in den einzelnen Gemeinden Bauordnungen, die den Hochbau zuließen, durchzudrücken.**

Bauordnungen, die nur Heimstätten Raum geben, verbilligen den Grund und Boden. Man sollte sich hüten, Boden in der Nähe der Städte allein aus dem Grunde mit Großhäusern zu überbauen, weil nun einmal die anliegenden Straßen nach Breite, Bepflasterungsart, Kanalisation usw. bereits im Frieden für den Hochbau angelegt wurden und weil die unmittelbaren Aufschließungskosten im Frieden erheblich billiger als jetzt waren. **Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß deshalb die Mieten in den Kleinwohnungen neuer Großhäuser billiger sein müßte als der Zins für Kleinhäuser.** Den Hauptnutzen wird der augenblickliche Bodenbesitzer haben. Er bringt dann eben seinen Boden zu einem höheren Preis auf den Markt. Auch bei einer Enteignung des Bodens wird der Enteignungspreis für Boden zu Hochbauten höher sein als zu Heimstätten. In keinem Falle dürfen wir in der heutigen Zeit, in der es sich um das Leben unseres Volkes handelt, Rücksicht auf die Bodeninteressenten nehmen. **Nur das Volkswohl darf entscheidend sein.**

Die Durchführung sozialer Bauordnungen wird die heftigsten Kämpfe auslösen. Hier wird die Entscheidungsschlacht gegen die gewerbsmäßige Bodenspekulation zu führen sein. Daß Großstadt und Großhaus nicht miteinander verbunden sein muß, zeigt ein Blick auf England und Belgien. Während in London mit seinen 6 Millionen Einwohnern die Behausungsziffer d. h. die durchschnittliche Bewohnerzahl eines Hauses nur 7,9, in Manchester 5, in Brüssel 8,45, in Gent 4,7 beträgt — steigt sie in Breslau auf 52, in Berlin über 77.

Wer heute noch für das Großhaus in der Stadt eintritt, muß sich über die Entwickelung unserer Volkswirtschaft klar werden. Jeder Volkswirt weiß, daß die Industrie nicht mehr unser Volk in gleicher Weise wie vor dem Krieg ernähren kann. **Wenn nicht Millionen unseres Volkes verelenden und verhungern sollen, müssen wir neue Kräfte aus der Urquelle aller Produktion, dem Grund und Boden, holen.** Wenn die Industrie die Arbeiter nicht mehr acht Stunden, sondern nur noch sechs oder weniger Stunden beschäftigen kann, kann muß dem einzelnen die Möglichkeit gegeben werden, aus dem Lande für sich und die Seinen mehr Werte herauszuwirtschaften. Das kann er am besten, wenn an seiner Wohnung der Garten liegt, wenn er in einer Heimstätte wohnt.

Der bekannte Wohnungspolitiker Regierungsbaumeister Dr. Kruschwitz (Dresden), der erste Geschäftsführer der Sächsischen Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, gibt jetzt eine Broschüre über Großhaus oder Kleinhaus im Verlage des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenschaft, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 42, (Preis 2 M.) heraus, in der er auch vom bautechnischen Standpunkt nachweist, daß das Kleinhaus durchaus nicht teurer zu sein braucht als die entsprechenden Wohnungen in den Großhäusern und finanziell die Wettbewerbsfähigkeit aushält. Die Broschüre zeigt auch die volkswirtschaftlichen, sittlichen und hygienischen Vorzüge des Kleinhauses gegenüber dem Großhaus.

Noch ist die Möglichkeit vorhanden, das landlos gewordene Volk mit dem Grund und Boden zu vereinigen. **Noch glaubt das Volk an die Lösung der Heimstättenfrage.** Fällt auch dieser Glaube, dann sinkt ein gut Stück Hoffnung an eine der wenigen Möglichkeiten, noch in letzter Stunde unser Volk zu retten, dahin. Jetzt muß der wahre Kampf um unser Vaterland durchgeführt werden.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz

in der Woche vom 26. März bis 1. April 1921 berichtet das Landesarbeitsamt: Im ganzen hat die Zahl der Erwerbslosen nur eine geringe Zunahme erfahren. In der Landwirtschaft übersteigt im allgemeinen die Nachfrage das Angebot. Doch ist vereinzelt die in den letzten Wochen beobachtete Aufwärtsentwickelung zum Stocken gekommen. Im Bergbau, im Nahrungs- und Genußmittel- sowie im Bekleidungsgewerbe ist die Lage unverändert. Ungünstig liegen die Beschäftigungsverhältnisse in der Metallindustrie, im Spinnstoff- und Handelsgewerbe. Durchweg ungünstig liegen sie auch für ungelernte Arbeiter, Maschinisten und Heizer, nicht minder auch für ungelernte Arbeiterinnen. Im Baugewerbe ist die Lage örtlich sehr verschieden. — Bei den akademischen Berufen nimmt das bestehende Werbeangebot im allgemeinen noch zu. Auf Vorwärtskommen und Anstellung innerhalb erträglicher Vorbereitungszeit ist in diesen Berufen nur dann zu rechnen, wenn es sich um außergewöhnliche Leistungsfähigkeit handelt oder um ganz spezialisierte Berufe, für die geeignete Anwärter noch fehlen. Ein rechtzeitiges Uebergehen in praktische Berufe ist daher anzuraten.

Der älteste geschichtlich überlieferte Streik dürfte die Arbeitsverweigerung der römischen Stadtmusikanten im Jahre 308 v. Chr. sein, über die Livius berichtet. Der, übrigens erfolgreiche, Streik fand wegen der Verweigerung eines Tempelfestes statt, das bis dahin alle Jahre den Musikern gegeben worden war. Heute würden wir es wahrscheinlich „Benefiz" nennen.

Deutscher Gewerkschaftsbund

Zum Streik in der Herrenkonfektion

wird uns vom Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes geschrieben: Die Schneidermeister und Inhaber der Herrenmaßgeschäfte versuchen, die Schuld an dem Ausbruch des Streiks auf die Gehilfenschaft abzuwälzen. Man stellt die Sache so dar, als ob den Gehilfen durchweg eine 12prozentige Lohnerhöhung geboten worden sei und als ob die Arbeitgeber im Interesse der Verbraucher die Lohnerhöhung hätten ablehnen müssen. Beides ist nicht richtig. Die gebotene Lohnzulage beträgt nicht 12, sondern 7 bis 10 Porzent. Einzelne Heimarbeiter, die bisher 8 Prozent des Lohnes als Vergütung für die mit der Heimarbeit verbundenen Auslagen bekommen, sollen nunmehr hierfür 10 Prozent erhalten.

Bei der angebotenen Lohnzulage darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Kölner Schneidergehilfen bisher für 5,60 Mark bis 6— M Stundenlohn gearbeitet haben, also zu einem Lohne, der in anderen Berufen längst überholt ist. Die 10% Heimarbeiterzuschlag, die nunmehr den Heimarbeitern gezahlt werden sollen, decken bei weitem nicht die Auslagen, die der Heimarbeiter für den Geschäftsinhaber auf sich nimmt. Diese Auslagen betragen vielmehr 20 bis 25 Prozent, wie von sehr vielen Finanzämtern festgestellt worden ist. Das Streitobjekt beträgt zirka 30,— M für einen Anzug. Die Gehilfenschaft zweifelt keinen Augenblick daran, daß die Arbeitgeber die Mehrbelastung tragen können, weil sie weiß, daß vor nicht allzulanger Zeit manche Anzüge mit einem Aufschlag auf die Gestehungskosten von mehr als 1000 M verkauft wurden. Auch heute noch sind die Gewinne in der Schneiderei größer, als sie im Interesse der Verbraucher sein dürften. Hier ist tatsächlich noch ein Feld zum Abbau der Preise vorhanden, um dem allgemeinen Verlangen der Verbraucher nach Preisabbau Rechnung zu tragen. Vor dem Kriege betrug der Lohn zirka 25 Prozent des Verkaufspreises für einen Anzug, heute nur noch zirka 12 Prozent. Ein Preisabbau kann u. E. erfolgen, daneben ein auskömmlicher Lohn gezahlt werden, ohne daß dadurch die Existenz der Arbeitgeber gefährdet wird.

Entlassung weiblicher Angestellter?

Die weiblichen Angestellten des Büro- und Kassendienstes bei den Reichsbehörden bedroht Entlassung. Nach Weisungen, die vom Reichsministerium des Innern ausgegangen sind, sollen Frauen nur noch als Telephonistinnen, Fahrkartenabnehmerinnen usw. Anstellung finden. Der Büro- und Kassendienst soll künftig grundsätzlich männlichen Beamten vorbehalten bleiben.

Gegen diese Maßnahme wandte sich der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Er wurde bei allen zuständigen Stellen vorstellig im Sinne einer vollen Betätigungsmöglichkeit für die Frau. Insbesondere ist dem Reichstag ein Antrag zugegangen, der etwa folgendes unterbreitet: Daß Familienväter besondere Berücksichtigung finden müssen, erkennen wir an. Diese Rücksicht darf aber nicht einseitig auf Kosten der weiblichen Angestellten genommen werden. Bei Beratung des Reichsbehördentarifes wurde von den Regierungsvertretern und den Gewerkschaften ausdrücklich festgelegt, daß bei Entlassungen nur die persönliche Tüchtigkeit männlicher und weiblicher Angestellter gleichermaßen in Betracht zu ziehen sei. Die Entfernung qualifizierter weiblicher Angestellter steht im unbedingten Widerspruch mit der den Frauen verfassungsgemäß gegebenen Gleichberechtigung. Auch die Zurückversetzung in eine niedrigere Stelle bedeutet eine unbillige Härte. Es muß zudem als Mißgriff bezeichnet werden, eingearbeitete Arbeitskräfte zu entfernen und sie so fremden Arbeitsgebieten oder der Stellenlosigkeit zuzuführen.

Die weiblichen Angestellten werden gebeten, von allen Maßnahmen der Reichsbehörden das Dienstverhältnis betreffend dem Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten, E. V., Berlin, Ortsgruppe Köln, Klapperhof 28, Kenntnis zu geben, damit ein weiteres Eintreten für die bedrohten Rechte möglich bleibt.

Volkswirtschaft und Handel

* **Der Daseinskampf der Gemeinden.** Eine Versammlung der Finanzdezernenten der größeren westdeutschen Städte, die heute in Köln tagte, hat nach eingehender Besprechung folgende Entschließung einstimmig angenommen: Durch die vom Reichstag kürzlich verabschiedete Einkommensteuernovelle ist das Recht der Gemeinden auf Besteuerung der reichssteuerfreien Einkommensteile beseitigt worden. Noch viel erheblichere Ausfälle als hierdurch werden den Gemeinden durch die gleichzeitige Aenderung des Einkommensteuertarifs erwachsen. Dadurch ist für zahlreiche Gemeinden die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs in unmittelbare Nähe gerückt, eine Gefahr, die nur dann noch abgewendet werden kann, wenn die bei der Verabschiedung der Novelle im Reichstag in Aussicht gestellte Entschädigung der Gemeinden für die ihnen erwachsenen Ausfälle mit der allergrößten Beschleunigung verwirklicht wird. Selbstverständlich darf dann aber die Entschädigung nicht auf die Ausfälle beschränkt bleiben, die den Gemeinden durch die Aufhebung des Rechtes auf Besteuerung der reichseinkommensteuerfreien Einkommensteile erwachsen, sondern sie muß auch auf die durch die Aenderung des Einkommensteuertarifs erwachsenden Ausfälle ausgedehnt werden. Der Vorsitzende der Versammlung wurde beauftragt, diese Entschließung dem Reichstag und den zuständigen Behörden unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

Sport

* **Samstagsspiel im rrh. Stadion.** Sportklub Cronenberg, der bergische Ligameister, wird am Samstag im rechtsrheinischen Stadion des V. f. R. rrh. gegen den Platzverein antreten. Das Spiel wird viele Fußballer anlocken; es beginnt 5 Uhr nachm. In der bedeutenden Cronenberger Mannschaft spielt der bekannte Mittelstürmer Hartkopf.

* **Der Lindenthaler F. C.** war am Sonntag in Aachen gegen den dortigen F. C. 05 mit 4:1 siegreich.

* **Hockey.** Der Leverkusener Hockeyklub trat am Sonntag gegen den Mülheimer Sp. V. 1 auf dem Platze des Berg.-Gladbacher Sp. V. an und siegte mit 5:4 (4:2). — Um den Silberschild gewann Norddeutschland gegen Westdeutschland in der Zwischenrunde 7:2 (2:2).

* **Der 1. Ruderlehrgang für Westdeutschland** wurde vom Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verband und dem Kölner Regatta-Verein in der Universität eröffnet. Die große Beteiligung gibt den Beweis für die Notwendigkeit. Der Lehrstoff für den Kursus berücksichtigt vor allen Dingen die praktische Unterweisung der Ruderer, die sich dazu eignen, die erworbenen Kenntnisse für die Ausbildung eines großen Kreises heranwachsender Wassersreunde zu benutzen. In den sämtlichen Bootshäusern der Kölner Rudervereine werden die einzelnen Gruppen Anschauungsunterricht erhalten. In den Hörsälen der Universität wird der theoretische Lehrstoff vorgetragen, für den sich Lehrer tragende Aerzte und bekannte Praktiker des Sports zur Verfügung gestellt haben. Nach der Eröffnung sprach der Vorsitzende des Kölner Regatta-Vereins, Professor Jung, über Geschichte, Organisation und Literatur des deutschen Rudersports.

Kunst und Leben

* **Die tausendjährige Linde,** ein Werk für Männerchor, Solisten, großes Orchester, Orgel und Harfe von Podbertsky, gelangt am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3½ Uhr im gemeinsamen Konzert der Lindenthaler Orchester-Gesellschaft 1908 E. V. und des Köln-Lindenthaler Männerchors 1905 E. V. im großen Gürzenichsaale unter Leitung Max Hammerschmidts zur Kölner Erstaufführung. Als Solisten sind gewonnen Gertrud Bender (Sopran), Carl Renner (Bariton), beide von der hiesigen Oper, sowie Ferdi Krämer (Tenor), Heinrich Mandt (Orgel) und Clara Wessel (Harfe). Außerdem sieht das Konzert noch Kompositionen von Gounod, Meyerbeer, Verdi, Liszt und Weber vor; auch eine Komposition des Dirigenten für Männerchor mit Tenorsolo, eine Dichtung von Ferdi Krämer, betitelt „Heimatgruß" gelangt dabei zur Uraufführung. Mit besonderer Absicht hat man die Eintrittspreise für diese Veranstaltung äußerst niedrig bemessen und zwar auf 3 und 6 Mark, um allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dieses wirklich volkstümliche Konzert zu besuchen.

* **Ein großes Loos von Schneider-Clauß wird am 11., 16. und 18. April** im Großen Saal der Lesegesellschaft durch die Karlsbühne aufgeführt. Karten zu M. 8.—, 6.50, 5.—, 4.— bei Gerdes, Könemann, Tonger, Lese, Weinbach, Köln-Nippes. Die Spielleitung hat Dr. Oskar Kaiser. Wir weisen besonders darauf hin, daß der Anfang 7.15 Uhr ist.

* **Wohltätigkeit.** Am Sonntag hat die über 50 Mann starke Kapelle Beamten-Verein ehem. Militärmusiker unter Leitung von Hrn. Schmitt den kranken ehemaligen Heeresangehörigen des Versorgungskrankenhauses Köln ein Ständchen gebracht. Am selben Tage hat auch das Doppelquartett 1920 Köln-Sülz und das Doppelquartett der Stukkateure Köln die Kranken mit Gesangsvorträgen erfreut. Das Lazarett dankt auch im Namen der Kranken für die den Kranken wohltuende Darbietung.

* **Der Maria-Frauenchor** veranstaltet am 20. d. M. im großen Bürgersaal sein 2. großes Konzert, diesmal mit einem 50 Mann starken Orchester. Solist ist Hr. Friedrich Schorr. Als Neuheit für Köln bringt der Chor den 113. Psalm von Schreker.

* **Opernhaus.** Es wird darauf hingewiesen, daß für die Aufführung der drei Puccinischen Einakter (Der Mantel, Schwester Angelica, Gianni Schicchi) am Montag, den 11. d. Preise II festgesetzt sind, also M. 40,—, 30,—, 22,—, 15,—, 10,—, 12,—, 4.50.



Qualitäts-Schuhwaren sehr preiswert!

in moderner und bequemer Ausführung

Joh. Pennig Spezial-Schuhhaus gegründet 1872

Heumarkt 49 Ecke Gürzenichstraße.



Diese Woche besonders billiger Schinken- und Speckverkauf.

Rollschinken 14.00 — Ia. Vorderschinken 12.00 — Ia. fetter Speck 9.00

Rippenspeer 13.00
Rinderfett 7.50
Leberwurst (2-Pfund-Büchsen) 7.50
Margarine 9.25

Ia. geräucherter Speck . . 11.00
Ia. nordam. Schweineschmalz 11.50
Ia. Speisefett hervorragend zum Kochen u. Backen 7.50
Kopffleisch ohne Knochen . 7.50

Importhaus holl. Lebensmittel
Jos. Lien, Heumarkt 5
½1–3 Uhr geschlossen.
Eigene Fabrikanlagen in Boxmeer (Holland).

Favorit-Schnitte

bringen stets das Neueste.

Für Frühjahr und Sommer.

Neues Favorit-Moden-Album 5 Mark

Favorit-Jugend-Moden-Album mit Wäsche uch 5 Mark

Groß-Spezial-Abteilung im Erdgeschoß.



Kaufhaus Carl Peters Köln

WAPPEN DER FAMILIE OLDENKOTT HAUS

OLDO mit GOLD für 30 PF.

IST DER TREFFENDSTE BEWEIS FÜR DIE VOLLENDETE LEISTUNGSFÄHIGKEIT UNSERER NEUEN FABRIK IN NEUSS. UNSERE ÜBRIGEN BEKANNTEN MARKEN:

SCHLOSS AHAUS
DREIPUNKT DIXI
ELF FLAMMEN
ORDO OLDOSA

IN NEUEN ELEGANTEN PACKUNGEN UND VERÄNDERTEN FORMATEN STELLEN GLEICHFALLS HÖCHSTE QUALITÄTSARBEIT, BEI VERWENDUNG EDELSTER ORIENT-TABAKE, DAR UND SIND UNÜBERTROFFEN PREISWERT.

THEO OLDENKOTT
NEUSS AM RHEIN
ZIGARETTEN FABRIK

Achtung!
Sehr billiger, leicht beschädigter
Emaille-Verkauf.

Trinkbecher 1 M | Milchkanne, 1 Ltr., 4 M
Köpflöffel, Stück 2 M | Wasserkanne, 6-8 L., 10 M
Kochtöpfe 4, 6, 8 u. 10 M | Milchtöpfe von 4 M an
Bratpfannen 4 M

Frau Winter, 120 Thieboldsgasse 120
Bitte auf Hausnummer zu achten. 4

Hohlsaum-Plissee
Plattstich- und Kurbelstickerei
Knopflöcher in Wäsche wird angefertigt. 3
H. Keuth
Sternengasse 12, I.

Die beliebte
Amira
Margarine wie frische
Landbutter
nach bewährtem Friedensverfahren
in Köln wieder überall erhältlich
Alleiniger Fabrikant Benedikt Klein, Köln-Ehrenfeld

Man rauche
„Pattühm"
ein köstlicher, gesunder Rauchtabak für lange u. kurze Pfeife
aus
der alten Tabakfabrik Ludwigs-Breuer, Köln.

Brillanten – Perlen
Platin: Gebisse, Brennstifte Tiegel usw. Gold: Schmuck jegl. Art
Silber: Tafelgeräte Bestecke alte Münzen usw.
kauft stets zum höchsten Preis c
H. J. Hartmann, Goldschmiedemeister
Agrippastraße 17 Eingang Krummer Büchel
gegr. 1900 Köln Tel. A 4744.

Für Händler u. Großabnehmer liefern waggonweise in 100–300-Zir.-Ladg.
gelbfleischige
Prima Speisekartoffeln Industrie
Ia. Saatkartoffeln gelbfleischig: Industrie aus der Prov. Posen
Kölnische Landesprodukten-Handelsgesellschaft
Köln, Fetzerbach 13. Fernspr. A 447.

Einführung d. Kirchensteuern

Bekanntlich waren alle Kirchengemeinden gezwungen, zur Deckung der durch die allgemeine Preissteigerung, durch nicht länger aufzuschiebende bauliche Ausbesserungen usw. entstandenen Fehlbeträge in ihren Haushaltsplänen eine Nachtragsumlange auf die Kirchensteuer zu erheben, deren Höhe jedem Steuerzahler durch eine Postkarte mitgeteilt worden ist. Mit der zwangsweisen Einziehung dieser Nachtragsumlage wird für die evangelische Gemeinde in den ersten Tagen, für die katholische Gemeinden (mit Ausnahme der Pfarre St. Mauritius) am 15. April begonnen. Die säumigen Steuerzahler werden deshalb zur Vermeidung unnötiger Kosten gut tun, ihrer Zahlungsfrist umgehend zu genügen. p

Köln-Mülheim, den 6. April 1921.

Musikmappen
Schulmappen
Tornister
in Leder und Imitation. Nur gute Sattlerarbeit. Äußerste Preise. Reiche Auswahl.
Peter Mandt, Sattlermeister gegenüber Perlengr., Severinstr. 162a Haltestelle d. e. L. 5, 6, 7, 11.

Trockenes Buchenbrennholz
Abfälle von Bürstenhölzern, ofenfertig,
Zentner M. 16.– frei Haus liefert
A. Schweifer, Köln-Sülz, Aegidiusstr. 43/45
Bürstenhölzerfabrik. p

Direkt aus erster Hand
kaufen Sie: Klöppelspitzen, Barmer Bogen u. Wäschebänder, ebenso Festonstickereien im
Elberfelder Spitzenlager, Eigelstein 43.
Umnähen von Damenhüten gut, schnell, billig.



Großer frischer Transport
bester ostfriesischer gedeckter sowie hochtrag. und frischmelke ostfriesl. Milchschafe m. Lämmern
eingetroffen. Lämmer werden auch einzeln abgegeben, die Tiere werden billig verkauft u. franko Haus geliefert.
Peter Pelters,
Köln-Lindenthal, Bachemer Straße 143. g



Erstklassige, hochtragende
Oldenburger Mutterschweine
sowie
Ia junge Faselschweine
stehen sehr preiswert zum Verkauf bei
Peter Winkels,
Köln-Ehrenfeld, Körnerstr. 93
Ehrenfeld mit Linien 3, 4, 5, 6, 17 u. 21 zu erreichen.
Telephon A 3785. g

Umpreßhüte
Damen- und Herrenhüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. Rücklieferung in 5–8 Tagen.
Eigene Panamawäscherei und Färberei. a
Hutfabrik Gebr. Prinz, Peterstr. 18, Nähe Bürgerhospital.

Herren-Garderobe nach Maß
liefere ich bei bester Ausführung, guten Stoffen und Zutaten von 1000 M. aufwärts.
Großes Lager reinwollener Stoffe aller Dessins.
Eilige Aufträge können sofort erledigt werden. g
Jos. Göbel, Tuch- u. Maßgesch., Albertusstr. 40

Heirat.
Suche für meinen Verwandten, 51 J., Witwer, kath., große stattl., jugendl. Erscheinung, guter, offener Charakter, mit 2 Kindern, 12 u. 18 J., eine passende Lebensgefährtin. Derselbe lebt in sehr guten Verhältnissen, weil Inhaber eines großeren Detailgeschäftes (Lebensmittelbranche) u. eig. Häusern. Damen in entspr. Alter u. Verhältnissen aus gut bürgerl., kath. Familie, welche Sinn für ein angen. Familienleben haben, woll. ihre Adresse ev. mit Bild unter gegens. strengster Diskretion einsenden. p
Off. unter B 451 an die 2. Gesch.-St. Breitestr. 85.

Anzeigen in der Rheinischen Volkswacht wirken gut!

Heirat.
Witwer, 36 Jahre alt, kath., tadellose Vergangenheit, in guter Stellung im ländlichen Industriebezirk, einig. Vermögen, 4 Kinder im Alter v. 4–13 J., sucht auf diesem Wege mit einem im Alter v. 30–38 Jahren steh. häuslich, kinderlieben., kath. Mädchen, Witwe ohne Anhang oder mit einem Kinde, bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Offerten unter 238 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Teppiche

In unserer großen Teppich-Ausstellung zeigen wir die deutsche Teppichfabrikation in ihrer Vollendung. Durch großzügigen Einkauf in Gemeinschaft mit unsern Schwesterfirmen in Berlin und Hamburg in der Lage, verkaufen wir Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen

ganz besonders billig

Im. Perser-Teppiche
in wundervollen oriental. Mustern

ca. 175×235cm	ca. 200×300cm	ca. 250×350cm
315.—	490.—	735.—

Im. Smyrna-Teppiche mit Fransen
extra schwere Qualität

ca. 200×300cm	ca. 250×350cm	ca. 300×400cm
785.—	1175.—	1550.—

Velours-Teppiche

ca. 175×235cm	ca. 200×300cm	ca. 250×350cm
550.—	1175.—	2100.—

Axminster-Plüsch-Teppiche, bes. schwer
Unsere Spezialmarke „T. B. extra" in neuen Mustern

ca. 175×235	ca. 200×300	ca. 250×350	ca. 300×400cm
975.—	1375.—	1875.—	2675.—

Mech. Smyrna-Teppiche mit Fransen
wundervolle Perser-Kopien

90×180cm	125×225cm	125×275cm
390.—	735.—	915.—
200×300cm	250×350cm	300×400cm
1475.—	1975.—	2850.—

Echte Tournay-Velours-Teppiche
„bestes deutsches Fabrikat" mit Fransen

90×180	100×275	175×240	200×300	250×350	300×400cm
975.—	1150.—	1775.—	2550.—	3700.—	5100.—

Besondere Gelegenheit!

Haargarn-Bouclé-Läufer
reine, schwere Friedensqualität
besonders für Treppen-, Korridor- und Zimmerläufer
ca. 68 cm breit, Meter 58.—

Ein großer Posten
Tapestry-Teppiche
Velours-Teppiche und Axminster-Plüsch-Teppiche
durcheinander

Größe ca. 175×235 cm	590.—
„ „ 200×300 cm	875.—
„ „ 250×350 cm	1450.—

Ein großer Posten
schwerer Fußmatten
durcheinander 9.75

Unsere Spezialität
Läuferstoffe
ständiges Lager über 100 Rollen.

Schwere Juteläufer 14.75 19.50 26.—
Haargarn-Bouclé-Läufer, reine Ware
ca. 68 cm breit, 37.50 ca. 90 cm breit, 59.—
Jacquard-Bouclé 69 cm breit 68.—
Velours-Läufer, reine Ware
mottled u. grau, mit roter Kante, ca. 68cm breit, Met. 95.—
Velours- u. Tournay-Velours-Läufer
persisch u. modern gemustert, Meter 158.— 195.— 240.—
Echte Kokos-Läufer, ganz schwere Qual.
in Rot und gemustert, mit und ohne Rand

68 cm	90 cm	125 cm	180 cm	200 cm breit
Meter 52.—	72.—	115.—	145.—	185.—

Bettvorlagen, volle Größen
in Velours, Tapestry, Bouclé und imitiert Perser
39.— 59.— 68.— 85.—
Verbindungsteppiche m. u. o. Fransen
90×180 cm 138.— 178.— 235.—

Aus unserer Abteilung:

Gardinen — Dekorationen

Abgepaßte Vorhänge 60.— 125.— 178.—	**Halbstores** 49.— 85.— 145.—	**Etamin-Halbstores** mit breiten Einsätzen und vollen Volants 95.—	**Spannstoffe,** doppelt breit 15.75 18.75 25.—	**Für Spanngardinen** 5.75 8.75 12.75
Madras-Garnituren 95.— 128.— 165.— 195.—	**Kochelleln-Garnituren** 95.— 128.— 195.—	**Chaiselongue-Decken** 165.— 290.— 390.—	**Messing-Stangen** rein Messing, komplette Garnituren	
Bogendekorationen mit Perlfransen 275.—	**Einfarbige Ripsstoffe** grün, gold, lila, blau, 130 cm br. 45.—	**Schwere Mokett- u. Mohär-Diwandecken** durchgehend. 775.-	180cm Rohr, 2 Träger, 2 Wandhaken, 2 Knöpfe, 12 Ringe 44.— 160cm Rohr, 2 Träger, 2 Wandhaken, 2 Knöpfe, 10 Ringe 38.— 140cm Rohr, 2 Träger, 2 Wandhaken, 2 Knöpfe, 8 Ringe 34.—	

Teppich-Bursch

Köln, Hohe Straße 81, I. Stock. **Verkauf durchgehend von 8½ bis 7 Uhr.**

Schlafzimme
wunderbare Möbel
2- und 3türige Sp
schränke, äußerst pre
in großer Auswahl.
Möbelhaus Sch
Hohenstaufenring
neben Hohenstaufen

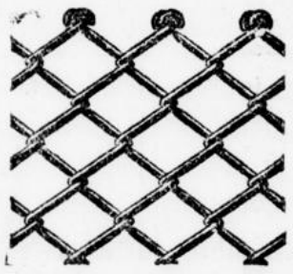
Möbeltransp
in und außerhalb der
per Eisenbahn u. über
bei sorgfält. fachmän
Begleitung unter Gara
Spezial-Möbeltra
port-Geschäft
Hermann Lip
Postlagerstraße
1 Minute
vom Tartarenkapfe
Fernsprecher A 42
Erteile jede Aus
über Transporte von
nach dem besetzten und
besetzte Gebiete.
auch Anträge für Um
genehmigung von u. dor



Großes Lag
in Haarzöpfen
prima Natur
von 25.— an,
langjähr. Gara
Alte veröl. H
werd. eingetau
gefärbt o. umg
Im eigen. Ate
werd. alle vor
Haararb. reel
sorgfält. ange
Eröffn. eingetr
Damen-Fris
Spezialität mod
Haarwäsche, ä
empf. gegen Ha
ausfall. — Ha
färb. mod. Sch
Pflege, Manik
B. Tergra
Köln,
Limburger Straße 1
am Hohenzollernring

DAMENHÜTE
Abgepaßte Schleier mit Stickerei St. 12.50
Abgepaßte Schleier mit Stickerei St. 12.50
Kinderhüte **Trauerhüte**
größte Auswahl billige Preise
Unmoderne Hüte werden in kürzester Zeit modernisiert u. geschmackvoll aufgearbeitet
Jos. Struch (B. Braun Nachf.)
Peterstraße 45A u. 45B
gegenüber dem Bürgerhospital.
Achtung! Nur Peterstraße 45A u. B
Achtung! Nur Peterstraße 45A u. B

Brillanten
Platin- Tiegel Brennstifte
Gold, Silber
Schmuck, Eestecke u. Tafelgeräte
kauft zur Selbstfabrikation 7
Hartmann, **Goldschmied,**
Blindgasse 25, II.
Zahle höhere Preise als die Edelmetallhandlungen



Drahtgeflecht, Stacheldraht,
Verzinkter Draht,
liefert
Karl Holtze, Köln
Aachener Straße 90. a

Empfehle mich in Lieferung und Anfertigung von
Drahtgeflechten und kompletten Drahtzäunen.
Th. Wester, Köln, Streitzeuggasse 16. Fernruf B 6485.

Chefredakteur: Dr. P. Dückers. Verantwortlich für den politischen und kulturellen Teil Dr. H. Teipel, für Kommunalpolitik und Soziales P. Saupe, für Lokales u. Sport F. Bockskopf; für den Anzeigenteil W. Mägdefrau, Druck und Verlag: Volkswacht-Verlag G. m. b. H. Co. und Kommanditgesellschaft. Alle in Köln.

Meine Herren!
Gehen Sie nach
Neumarkt 7 I. Etage Ecke Cäcilienstraße
in Schach's Garderobenhaus
kaufen Sie die **billigsten**
Anzüge
Covercoats usw.
in nur **guten** Qualitäten.
Frack-, Smoking-Gehrock-Anzüge
werden verliehen.



Neumarkt 7 1. Etage Neumarkt 7 1. Etage Neumarkt

Herrenhüte
werden wie neu gereinigt, gefärbt und modernisiert
C. Roloff, Weyerstraße 12
gegenüber Weidenbach. Tel. B 3107.

Küken!!!
von besten, auf Legeleistung gehaltenen Stämmen, wie
Rebhfg. Italiener
weiße amerik. Leghorn
weiße Wyandottes
rote Rhodeländ. Land
haben laufend jedes Quan
tum abzugeben
W. & F. Hünten
Zentral-Brutanstalt
K.-Ehrenfeld, Philippstr.
Tel. B 6065.

Zum Schul-Anfang empfehle
Praktische Schulbekleidung
Für Knaben und Jünglinge:
Norfolk-Anzüge Joppen-Anzüge
Sport-Anzüge
Frühjahrs-Paletots Moderne Schlupfer
Original-Kiel u. Bleyle!
Für Mädchen und junge Damen:
Taillen-Kleider Jacken-Kleider
Mantel-Kleider
Mädchen-Paletots Backfisch-Mäntel
Kompl. Pensions-Ausstattungen
Für jede Bekleidung die
Passende moderne Kopfbedeckung.
Zur Besichtigung meiner Ausstellungen lade ich ergebenst ein!
A 3796 A 6257 **J. Biergans** Alter Markt 75–79
Spezialhaus für Jugendmoden. 3

BILLIGE WASCHSTOFFE

Um eine sorgfältige Bedienung zu ermöglichen, benutzen Sie bitte zum Einkauf die Vormittagsstunden, da nachmittags bekanntlich großer Andrang herrscht • **Beachten Sie unsere Spezialfenster Hohe Str.**

Unsere 3 großen Schlager!

Voiles 78 cm breit in hübschen Streifen Mtr. **6.90**

Kreplin 70 cm breit in entzückenden Streifen Mtr. **8.75**

Blusen-Batist 70 cm breit in aparten Streifen Mtr. **6.90**

Baumwoll-Musselin prima Elsässer Ware, in vielen Farben ——— Meter **11.75**

Baumwoll-Musselin in hell und dunkel, in entzückenden Mustern — Meter **14.50**

Dirnd'l-Kreplin 100 cm breit, in modernen Karos ——— Meter **14.50**

Kleider-Satins gute Ware, in schönen Dessins Meter **19.50**

Dirnd'l-Musselin Woll-imitat. herrl. Qual., in hell u. dunkel Meter **16.50**

Perkal für Blusen und Oberhemden, gute Elsässer Ware Meter **13.75**

Popeline mit Seidenglanz, 70 cm breit, in herrlichen Farben Meter **22.50**

Schürzen-Siamosen 116/120 cm **18.75**

Voiles 100 cm breit, in hellen Dessins Meter **14.50**

Voiles schwarz und marine gemustert, 120 cm breit — Meter **19.50**

Voll-Voiles ca. 100 cm br., heller Fond mit apart Streifen, Meter **22.50**

Voll-Voiles bestes Schweizer Fabrikat, „Handdruck", in viel. mod. Dess., ca. 115 cm breit, Mtr. **39.00**

LEONHARD TIETZ A/G KÖLN

Hohe Straße und Filialen — Mittags von 1–3 Uhr geschlossen

Offene Stellen

Gut empfohl., zuverlässiger **Kleinweiß-Meister** gesucht. Fabrik am Rhein. Angebote unter 245 an die Geschäftsst. d. Bl., Domstr. 6.

Kathol. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. **Ehrenfeld,** Venloer Straße 406.

Größere Tuch-Generalagentur des Wuppertales sucht per 1. Juli oder früher einen fachlich durchaus unterrichteten **Entwerfer** für industrielle *1 **Versicherungsgesellsch.** Auf Wunsch spätere Verwendung im Außendienst. Nur arbeitsfreudige Herren, die auf diesem Gebiete Erfahrung besitzen, werden gebeten, ihre Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen unter E 9 655 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen

Lehrling mit guter Schulbildung für das Ladengeschäft von Eisenwaren-Groß- u. Kleinhandlung sofort gesucht. Gefl. Off. u. L 12 a. d. Bez.-Vertr. Elisabethstraße 34.

Besseres **Küchen- und Zweitmädchen** in gutem Hause zum baldigen Eintritt gesucht. Lindenthal, Lindenthal Thielenstraße 76.

Putzfrau für eine Stunde vormittags sofort ges. Kalk, Kapellenstraße 1.

Stenotypistin von Fabrikgesellschaft im südl. Stadtteil in Dauerstellung zum 1. Mai ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. u. W 313 a. d. Spitz. Luxemburger Straße 242. *

Mädchen von 16—18 J. in kleinen Haush. (3 Pers.) aufs Land gesucht. Peter Meyen, Rommerskirchen 84.

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, 14 J. alt, **Lehrstelle** bei tüchtigem Schneider. Ang. u. 246 a. d. Gesch. d. Bl.

Arbeitsgesuche

Kraft. Maurer übernimmt kleine Reparaturen, Putzausbessern, bei guter und billiger Ausführung. Off. u. M 40 a. d. Gesch. d. Rhein. Volkswacht.

Nähmaschinen-Reparaturen unter fachm. Leitung billigst. F. Simonds, Mech., Johannisstraße 70.

Maler, Anstr., Tapez., Fußb. übernehm. Bertram und Brohl Ariesenstraße 8

Hupp. Klein, Maurerpolier, Sülz 24 fass in u. außer d. Hause. Abels, Ehrenf., Geisselstr. 35.

Suche Kunden im Ausb. v. Wäsche und Kleidungsst., auch jede Neuanfertigung in und außer dem Hause. b Witt, Frankstr. 26, II. Et.

Tücht., saub. Mädchen sucht **Kunden im Waschen.** Off. u. S 197 an d. Hauptvertrieb. d. Bl., Ehrenfeld.

Verkäufe

Bohnenstangen zu billigsten Preisen. **Alb. Marx** Fülla-Poll, Calmstraße 91.

Klavierpedale selbsttönend zu verkaufen. Lindenthal, Bachemer Str. 213, Winissen.

Plüschdiwan, prachtv., b. abz., morg. n. 11 U. Kante. Bruderstr. 1, III, E. Kreuzg.

Nähm. neue Nun-Schiff, billigst. Rippes, Siebachstraße 32.

Moderne Kücheneinrichtungen b. z. verkaufen. Kante, Thiebaldsgasse 103.

Verloren

Jagdhund entlaufen, weißbraune Hündin. Wiederbringer hohe Belohnung! Bürdorf Nr. 42 b. Stommeln

Teil eines Elfenbeinanhängers am Sonntag zwischen Stammstr. und Bürgergesellschaft verloren. Gegen Belohnung abzugeben Viktoriastraße 24.

Verschiedenes

Kath. Lehrerin v. Lande, Ende 30, mittl. Gr., eig. Haushalt, sch. Einr., einige Mille Verm., lebenslustig, natur- u. musikl., sucht, des Alleinseins müde, die Bek. eines gemüt- u. charaktervoll. ält. kath. Herrn in sich. Lebensstellung, Wwr. mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, **zw. späterer Heirat.** Gefl. Ang. m. mögl. mit Bild, erb. unt. B 448 an die Geschäftsst. 2, Breite Str. 86. p

Statt besonderer Anzeigen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 2½ Uhr meinen unvergeßlichen Gatten, meinen einzigen Bruder, unseren lieben Schwager und Onkel

Herrn Johann Plog

im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente.

In tiefer Trauer:
Frau Joh. Plog Maria geb. Diefenthal und Anverwandte.

Köln-Nippes, Hücheln, Aldenrath, Rheinberg, Oberhausen, Berlin, den 5. April 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Köln-Nippes, Nießler Straße 78 aus.
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Freitagmorgen 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Bonifatius.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten. b

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Peter Klaas nebst Kindern.

Köln-Mülheim, Düsseldorfer Str. 148. b

Das Jahrgedächtnis
für unsere liebe Tochter und Schwester
Auguste Graß
findet statt am Donnerstag, den 7. April morgens 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien zu Köln-Nippes.

Familie Graß.
Siebachstraße 102. *1

Färbe zu Hause
nur mit
Heitmann's Farben
Marke „Fuchskopf im Stern"
Einfach-Praktisch-Billig!

Versteigerungen — Taxen
aller Art, übernimmt zur gewissenhaften Ausführung unter günstigen Bedingungen
Christian Listemann
Auktionator und Taxator
Darmstädterstraße 2 Köln Darmstädterstraße 2
Nähe Chlodwigplatz. 1*

Bekanntmachung.

Das hiesige Bürgermeisteramt gibt noch einen Posten reines Bielefelder Leinen (Hemden u. Bettuch-Leinen) in Breiten von 84, 130 und 160 cm zum Selbstkostenpreis ab. Proben mit genauer Preisangabe stehen gerne zur Verfügung.
Etwaige Reflektanten wollen sich umgehend an die hiesige Stelle (Wirtschaftsabteilung) wenden.
Hermülheim, d. 4. April 1921
Der Bürgermeister.
J. V. *3
Der Beigeordnete: Näcke.

Frühjahrs-Neuheiten
Burschen- und
Herren-Anzüge
in allen modernen Farben
nur 550 u. 650 M
sehr schicke, glatte Form, ganz auf Taille, mit Flakenschlitz
750 850 950 M
aus sehr solid. Stoffen
350 und 450 M
Weidenbach
18 I. Etage
Etagen-Gesch. **Berg**

Alleinsteh. kath. Fräulein, Waise, 31 J., sucht, da des Alleinseins müde, die Bekanntschaft eines brav. kath. aufrichtigen Handwerkers
zwecks Heirat.
Wohnung u. Möbel vorh. Ang. u. U V 1551 a. d. Gesch. Mülheim, Regentenstr. 16.

Heirat.

Welch. 21- b. 24jähr. kath. brav. häusl. erzog. Mädel würde einem 25jähr. kath. Herrn in sich. Lebensst. tr. Lebensgefährtin sein. Es wird mehr auf gutes Gemüt als auf Verm. gesehen. Off. u. B 455 an die 2. Geschäftsstelle Breite Str. 85.

Frechen Meyer
Hauptstr. 156 I. neben der Post
Telephon 176.
Meine neuen Preise sind
ganz besonders billig
Hemdentuche, Nessel 9
Handtuchstoffe, Biber
Schürzenstoffe, Hemden
sowie alle Baumwollwaren
Herren- u. Damenstoffe besonders vorteilhaft

---

4 Reklameartikel

Hemdennessel	80 cm breit Meter	7.75, 8.50, 9.50
Hemdentuch	80 cm breit „	8.75, 10.00, 12.50
Bettuchhaustuch	160 cm breit „	26.00, 35.50
	bester Ersatz für Reinleinen.	
Bettuchschiffon	160 cm breit Meter	33.00, 39.00
10 m Hemdennessel		75, 80, 90 M.
10 m Hemdentuch		85, 95, 120 M.
10 m Bettuchhaustuch		255, 350 M.
10 m Bettuchschiffon		320, 380 M.

Roonstr. 108, 1. Et.
Ecke Jülicher Strasse, 3 Min. v. Opernh. u. Barbarossaplatz
Hagelberg

Schloß Vogeloed
Der Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung"
von **Rudolf Stratz**
ab Freitag, den 8. April
in den
Agrippina-Lichtspielen.

LUNAPARK
FRÜHER A V P
WIEDER
täglich geöffnet.
Eintritt:
wochent. 50 Pfg.
Sonntags 100 „
Dauerkarten
15 Mark.

Künstlerspiele
Boccaccio
Schildergasse 99-101
Telephon B 712.
Gastspiel
Claire Waldoff
Theo Körner
Thea Degen
Ludwig Schmitz
Olden-René
Alex Stamer
Liesel Sternard
Ursel Neumann
Käte Mann
Olly v. Roeder
Ansage: Arthur Leitner.
Am Flügel: Toni Fluss.
Einlaß 6½ Uhr
Beginn 7 Uhr.

Volksgarten
Dienstags, Mittwochs und Donnerstags nachm. von 4 Uhr an
Künstler-Konzert
Eintritt frei.
3 W. Vikus.

Elektromotoren
neu, Kupferwicklung, Wechselstrom, Gleichstrom, Drehstrom, 1—100 PS, 1 Jahr Fabrik-Garantie
Anlasser
Sterndreieckschalter
Spannschienen usw. sofort ab Lager oder kurzfristig lieferbar.
Beratung, Gutachten, Revision, Projektier. und Überwachung elektr. Kraftanlagen
Gerh. Schoeppe, Ingen.
Telephon B 4297
Ehrenfeld, Subbelrather Str. 308.

Kaiserhof
Varieté und Cabaret „Kater"
Salomonsgasse 11.
Fernsprecher A 1384 und A 5342.
April-Programm
Gastspiel
ab 4. April
der bekannten Tanzkünstlerin
Olga Desmond
ferner:
Heinr. Kahlbrandt
Fanny Assmann
M. & A. W. Asra
2 Flakeris
Arthur Wright
5 Bothairs
3 Blanks
Geschw. Döll
Franklin-Standart
Josephine Vettori
Else Sandern
Elmer-Sylt „Geza"
Elena Scholz
Manja Gregewa
Jaques Berger
konferiert

Millowitsch-Theater
B 9123 B 9123
Heute abend 7½ Uhr
Gastspiel Heinr. Prang in
Die Prinzessin vom Nil.
Nur noch wenige Aufführungen.
In Vorbereitung:
Die Scheidungsreise.

Opernhaus.
Heute, Mittwoch, 81. Abonn.-Vorstell. Die Fledermaus
Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 7. April 1921,
Der fliegende Holländer.
Anfang 7½ Uhr Ende 10½ Uhr.
Freitag, den 8. April 1921, Anfang 7½ Uhr.
Der Postillion von Lonjumeau.

Schauspielhaus.
Heute, Mittwoch, Neu einstudiert, Nathan der Weise
Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 7. April 1921,
31. Volksvorstellung
Maria Stuart.
Anfang 7 Uhr Ende 10¼ Uhr.
Zu dieser Vorstellung findet kein Kartenverkauf statt.
Freitag, den 8. April 1921, Anfang 7 Uhr
Ein Sommernachtstraum.

Stadthalle Köln-Mülheim.
Donnerstag, den 7. April 1921,
Tänze.
(Die Hand, Orientalisches Ballett, Wiener Bilder)
Anfang 7½ Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Simplicissimus-Künstlerspiele
Köln a. Rh., Hohestr. 152/154
Konzertbeginn 7 Uhr
Beginn der Vorstellung 7¾ Uhr.
Vornehme Kleinkunst
April 1921.
Paul Morgan conferiert!
Claire Feldern u. ein Flügel
Claire & Liesel — Mondäne Tänze
Negro — Hirtenflöten-Virtuose
Ellen Ruth — Wiener Vortragssängerin
Alma Rohrbach — Tanzkünstlerin
Lotte Land — Vortragskünstlerin
Peter Klöckner — Bassist
Vorzügliche Weine
Anerkannt feine Küche

Friesen-Palast
Monat April 1921
Neuer Spielplan
Gastspiel des berühmten Ballett-Ensemble
5 Orchideen 5
Georg, der fallende Mensch
und weitere
8 Attraktionen 8.

Kölner M. G. V. „Polyhymnia" E. V.
Dirigent: Musikdirektor Edm. Siesener
Sonntag, den 10. April 1921, abends 7 Uhr
im großen Saale der Bürgergesellschaft
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Kölner Kinderfürsorge
(Verein zur Verpflegung Genesender).
Mitwirkende:
Opernsängerin Frau Orlrud Wagner (Alt)
Herr Tillmann Lisjewsky (Bariton) von der hiesigen Oper
Am Flügel: Herr Kapellmeister Jos. Zimmer aus Koblenz
Es gelangen Männerchöre zum Vortrage von:
Dürrner, Adam, Zöllner, Brahms, Baumann, Schreiber, André und Beschnitt.
Karten: Saal numeriert 10 Mark, Saal Mitte 7 Mark, Saal hintere Reihen und Galerie 5 Mark sind erhält ich bei den aktiven Mitgliedern des Vereins, sowie bei Könemann u. Tonger und soweit noch vorhanden, an der Abendkasse. 2
Der Vorstand.

Rhein-Hotel
neben Stapelhaus
Kaffee-, Wein- und Bier-Restaurant
Täglich ab 5 Uhr: **Konzert**
Sonntags von 11—1 Uhr: Frühkonzert.
Vorzügliche Küche. 5*

Billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Damenstoffe
Reichhaltiges Lager stets vorrätig.
H. Krein, Köln-Mülheim
Glädsburgstraße 18, Part., direkt am Bahnhof.